

KULTURAMT 2010



FÖRDERN HEISST ...

EIGENSTÄNDIGE
KULTURELLE
IDENTIFIKATIONSÄÄUME
ERMÖGLICHEN

PARTNERSCHAFTEN
PFLFGEN

ERSTE SCHRITTE
ANSTOSSEN

VIelfALT
ZULASSEN

NACHHALTIGKEIT
ERZEUGEN

DENKRÄUME
SCHÜTZEN

SUBKULTUR
ERHALTEN

WIRTSCHAFTEN
HELFEN

DEN AUSTAUSCH
ANREGEN

DEN BLICK
SCHULEN

AKZENTE
SETZEN

DIE WELT
GESTALTEN

KREATIVÄUME
SCHAFFEN

FINANZEN
BEREITSTELLEN

ZUM INTER-
KULTURELLEN
DIALOG
BEITRAGEN

KOMMUNIKATION
STIFTEN

KONTAKTE
HERSTELLEN

CHANCEN
ERMÖGLICHEN

INTERESSANTE
ENTWICKLUNGEN
BELEBEN

KONTINUITÄT
ERZEUGEN

FLEXIBILITÄT
ERMÖGLICHEN

ZU ÜBERREGIONALER
BEKANNTHEIT
VERHELFFEN

„Kunst und Kultur als Produkte kreativer Prozesse tragen zur Bildung eines kritischen Bewusstseins bei.“ Felix Semmelroth

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur schärft das Denken und erweitert den Wissensvorrat. In Zeiten der Globalisierung ist es besonders wichtig, einer internationalen Stadtgesellschaft und mit ihr den nachfolgenden Generationen ein möglichst breit gefächertes kulturelles Angebot zu eröffnen. Als ideale Ergänzung zur schulischen Bildung liefert ein reiches Programm von Musik, Literatur, Theater und bildender Kunst wichtige Impulse zum generationen- und nationenübergreifenden Dialog. Mit der vorliegenden Publikation, die aufgrund der guten Resonanz vom Vorjahr zum zweiten Mal wichtige Ereignisse des vergangenen Jahres zusammenfasst, möchten wir Ihnen erneut einen Einblick in die Arbeit des Kulturrats eröffnen.

Die Förderung außergewöhnlicher Leistungen durch die Schaffung neuer Preise und Auszeichnungen, die Erhöhung von Stipendien und die sorgfältige Auswahl sowie finanzielle Unterstützung qualitativvoller Projekte besitzen dabei einen zentralen Stellenwert. Mit dem vorliegenden Jahrbuch fällt der Blick zurück auf ein

ereignisreiches Jahr 2010, das neben der Fortführung und Wegbereitung umfassender Bau- und Erneuerungsmaßnahmen in wichtigen Häusern am Museumsufer Frankfurt wie dem Städel Museum, dem Historischen Museum, dem Deutschen Filmmuseum, dem Deutschen Architekturmuseum und dem Weltkulturen Museum auch die zunehmende Stärkung von Frankfurt als Buch- und Lesestadt und die Förderung der Theaterszene in den Fokus nimmt.

Ich lade Sie dazu ein, ausgewählte Aufgaben und Tätigkeiten, mit denen das Kulturrat das Profil von Frankfurt als bedeutender Kulturstadt im Jahr 2010 entscheidend geschärft hat, zu betrachten. Lassen Sie sich von der Vielseitigkeit inspirieren und von der Qualität beeindrucken.

Ihr

Prof. Dr. Felix Semmelroth

Kulturrat der Stadt
Frankfurt am Main

INHALT

- 7 / **DAS KULTURAMT
2010**
CAROLINA ROMAHN
- 9 / **MUSEUMSUFER
FRANKFURT**
MARKETING UND
NEUPRÄSENTATIONEN
- 15 / **MUSEEN UND
VERWALTUNG**
BAUMASSNAHMEN UND
SANIERUNGEN
- 21 / **MUSEEN UND IT**
KULTUR ONLINE
- 23 / **MUSEEN UND IHRE
LEITUNG**
PERSONAL
- 26 / **DAS WAR 2010**
AUSGEWÄHLTE EREIGNISSE
- 34 / **EXTRA**
FRANKFURTER
GOETHE FESTWOCHE
2010
- 45 / **KULTUR VEREDELT**
BÜHNE
- 51 / **KULTUR VERBINDET**
LITERATUR

53 / EXTRA
SCHOPENHAUER-
HERBST 2010

57 / KULTUR ERHELMT
BILDENDE KUNST

61 / KULTUR WECKT AUF
MUSIK

64 / KULTURAMT
FRANKFURT AM MAIN
ILLUSTRATION VON
MARC SEEFRIED

66 / ANSPRECHPARTNER

68 / DAS AMT IN ZAHLEN

72 / FOTOMOTIVE DER
AUFTAKTSEITEN

74 / IMPRESSUM



Carolina Romahn,
Leiterin des Kulturamts Frankfurt am Main.

DAS KULTURAMT 2010

GUTEN TAG!

Liebe Leserinnen und Leser,

rasant gewinnt Frankfurt als Kulturstadt an Bedeutung. So urteilte „Die Zeit“ im April 2010 unter dem Titel „Neues aus der Kunsthauptstadt Frankfurt“: „Frankfurt ist im Moment die Stadt mit den interessantesten Kunstausstellungen.“ Ein überdurchschnittlich hohes bürgerliches Engagement und privatwirtschaftliches Sponsoring, ein differenziertes Stiftungswesen und ein bemerkenswertes Mäzenatentum tragen entscheidend zu dem erfolgreichen Zusammenspiel bei. Für diese Unterstützung möchte ich allen Kooperationspartnern ganz herzlich danken.

In diesem Rückblick möchten wir Ihnen bestimmende Themen für die Förderkultur des Kulturamts vorstellen. 2010 wurden – neben dem Betrieb der städtischen Museen und der großen Bühnen – mehr als 35 Millionen Euro für die Kulturförderung ausgegeben. Eigene Veranstaltungen des Kulturamts wie das Lesefestival OPEN BOOKS in der Innenstadt zur Buchmesse und das Konzeptfestival literaTurm trugen zur kritischen kulturellen Teilhabe ebenso bei wie der Schopenhauer-Herbst und das Programm zur Frankfurter Goethe Festwoche. Mit neuen Reihen wie dem Transatlantischen Mittwoch wird ein deutliches Zeichen für die der Stadt Frankfurt gut anstehende internationale kulturelle Vernetzung gesetzt.

Kulturelles Schaffen benötigt für Künstler einen entsprechenden Rahmen, daher vergibt das Kulturamt jedes Jahr das Arbeitsstipendium Jazz und das Frankfurter Autorenstipendium. Als Plattform für Kunst- und

Kulturvermittlung in der Region widmet sich das Kulturamt auch der Aufgabe, kulturelle Bildung dauerhaft zu fördern. 2010 wurde die 20-jährige Tradition, Künstlern aus dem Bereich Bildende Kunst einen Gastaufenthalt im Ausland zu finanzieren, mit einer Jubiläumsausstellung gefeiert. Neu ins Leben gerufen wurde der Kinder- und Jugendtheaterpreis „Karfunkel“, mit dem von nun an jährlich Theatergruppen ausgezeichnet werden, die in ihrem Bemühen um die kulturelle und ästhetische Bildung junger Menschen Herausragendes leisten. Kunst und Kultur sind der Zukunftsmotor unserer Gesellschaft, sie fördern Kreativität und Phantasie.

Insbesondere das Museumsufer Frankfurt mit Einrichtungen von internationalem Rang steht für nachhaltige kulturelle Bildung. Ausführlich geschildert sind daher die zum Teil über Jahre hinweg angelegten Umbau- und Sanierungsmaßnahmen und die gemäß aktuellen Vermittlungsansätzen entwickelten Neukonzeptionen der Sammlungen. Im vergangenen Jahr erforderten sie einen hohen personellen und finanziellen Einsatz. Mein ausdrücklicher Dank gilt an dieser Stelle ganz besonders allen Mitarbeitern und Beteiligten.

Ich freue mich, vor Ihnen, liebe Leserin und lieber Leser, das kreative Spektrum ganz unterschiedlicher Projekte, Veranstaltungen und Maßnahmen aufzufächern. Es bildet die Grundlage für Vielfalt und Reichtum der Kulturstadt Frankfurt.

Herzlichst Ihre
Carolina Romahn



MUSEUMSUFER FRANKFURT

MARKETING UND NEUPRÄSENTATIONEN

Als markanter Anziehungspunkt für Gäste aus aller Welt lockt das Museumsufer Frankfurt jedes Jahr mehr als zwei Millionen Besucherinnen und Besucher in die Museen.

Avantgarde und alte Meister, eine reiche Stadtgeschichte, Goethe und seine kreativen Erben, Weltkultur und Finanzkultur, Design und Prähistorie – in diesem kulturellen Spannungsfeld bewegen sich Frankfurt und sein Museumsufer. Das einzigartige Bauensemble aus national und international bedeutsamen Museen und Kunsthäusern beherbergt einen Kunst- und Kulturschatz im Wert von 2,5 Milliarden Euro, wie neueste Bewertungen ergaben.

Erleben und kennenlernen können Besucher jeden Alters die Sammlungen und Ausstellungen mit der MuseumsuferCard. Über 16.800 Karteninhaber aus Frankfurt und der Region nutzen die Jahreskarte der Frankfurter Museen mittlerweile, um ein Jahr lang zum Preis von 75 Euro 33 Museen zu besuchen. Von einer ganz besonderen Aktion profitierten 2010 die Besucher des Museumsuferfests. Zum regulären Preis für die Karte erhielten sie gratis das neue Museumsuferspiel MUSEMO dazu. Die große Nachfrage rief nach Wiederholung. Vor Weihnachten wurde ein Kombipaket von Jahreskarte und beliebtem Familienspiel angeboten, von dem 1.250 Käufer profitierten. Damit lässt sich die Vielfalt des Museumsufers auch zu Hause erleben. Mit dem beiliegenden Übersichtsplan und den Zusatzinformationen in deutscher, englischer, spanischer und chinesischer Sprache erhalten aber auch Gäste aus aller Welt Informationen darüber, wo die Museen in

Frankfurt zu finden sind und was sie bieten. Das Spiel ist im Frankfurter Handel sowie online erhältlich. Für Touristen, die zumeist nur kurz in Frankfurt verweilen, bietet die Stadt zudem das günstige Museumsuferticket an. Damit können an zwei aufeinanderfolgenden Öffnungstagen bis zu 33 Museen für nur 15 Euro besucht werden. Ermäßigt kostet das Ticket nur 8 Euro, das Familienticket 23 Euro.

Auch das Sortiment ausgefallener Artikel mit Museumsufer-Logo, die als witzige Erinnerung an den Frankfurt-Besuch konzipiert sind, wurde 2010 ergänzt. Die begehrten schwarzen Baumwolltaschen sowie T-Shirts und Schlüsselbänder mit Texten wie „Für Girls und Beuys“ erhielten Zuwachs von einem schwarz-roten Stockschild, der Museumsufer-Frankfurt-Badeente und nicht zuletzt einem „gerippten“ Apfelweinglas mit dem Aufdruck „Wissensdurstig“. Die Mitbringsel aus der Kulturstadt Frankfurt zeichnen sich durch Witz und moderate Preise aus. Ziel dieser Werbeartikelstrategie ist es, ganzjährig auch außerhalb der Museen an das Frankfurter Kulturangebot zu erinnern. So verbinden sich Image- und Produktwerbung.

Zu den Höhepunkten im Frankfurter Kulturkalender gehörten wie in jedem Jahr die NACHT DER MUSEEN im Frühling und das Museumsuferfest am letzten Wochenende im August. Ein ganz besonderes Spektakel

auf dem Wasser verzauberte 2010 die Feiern auf der Partymeile an beiden Mainufern. Hunderte bunt leuchtender kleiner Schwimmer mit dem Museumsufer-Logo wurden beim Entenrennen zur NACHT DER MUSEEN von ihren Besitzern den Main hinuntergeschickt, um die Museen symbolisch miteinander zu verbinden. Der Anblick der großen blinkenden Entenschar begeisterte die Zuschauer auf dem Eisernen Steg und zu beiden Seiten des Flusses.

Beim Museumsuferfest konnten kulturinteressierte Besucher ebenso wie bei unistart, den Informationsveranstaltungen der Universität für Erstsemester im April, bei den Tagen der offenen Tür im Frankfurter Rathaus Römer und beim Newcomers Festival für Frankfurter Neubürger verschiedenster Nationen die Vielfalt der Frankfurter Museen gebündelt unter einem Dach finden. Am Stand „Museumsufer Frankfurt“ war zu erfahren, was es in den Frankfurter Ausstellungshäusern zu erleben und zu entdecken gibt: angefangen von den Dauerausstellungen über spektakuläre Wechselausstellungen bis hin zu den speziellen Vermittlungs- und Unterhaltungsangeboten für Kinder und Jugendliche, für Familien, für Berufstätige und Senioren. Auf diese Weise konnten neue Zielgruppen angesprochen und treue Museumsbesucher individuell beraten werden.

Im Jahr 2010 wurde auch das Printangebot erweitert. Die bereits bestehende Frankfurter Museumsuferbroschüre informiert über insgesamt 85 Ausstellungsorte in Frankfurt und der unmittelbaren Umgebung. Neu ist die großformatige Publikation „Frank-

furt Kulturreisen“. Sie wurde insbesondere für Multiplikatoren in der Reise- und Tourismusbranche sowie Präsentationen auf Messen und Großveranstaltungen konzipiert. Nach Themen wie Stadtgeschichte, Neue Kunst, Alte Kunst, Literatur etc. geordnet, finden sich in jedem Kapitel der Broschüre auch Vorschläge zur Gestaltung eines Kulturwochenendes in Frankfurt sowie Ausgeh- und Kulturveranstaltungstipps für den Abend. Die umfangreiche Bebilderung spricht die Sinne an und macht Lust auf mehr als einen Museumsbesuch. So war „Frankfurt Kulturreisen“ bei der größten hessischen Messe für Tourismus, der ITB sowie der Viva Touristica in Frankfurt erhältlich. Der Internationalität der Stadt angemessen ist die Broschüre sowohl in Deutsch als auch in Englisch und demnächst auch in Spanisch erhältlich.

NEUE KONZEPTE UND PRÄSENTATIONEN

In keiner anderen Stadt werden derzeit so viele Museen erneuert wie am Frankfurter Museumsufer. Sammlungsbestände werden erweitert, Exponate aus den Depots geholt und viele neue Themen sorgsam recherchiert und für die Besucher aufbereitet. Eine zeitgemäße Vermittlung komplexer Inhalte steht dabei im Vordergrund. Wissen und Kenntnisse sollen auf unterhaltsame Weise erworben, zielgruppengerechte Erfahrungsangebote gemacht werden. Die neuen Präsentationen halten höchsten konzeptionellen, technischen und ästhetischen Ansprüchen stand.

DEUTSCHES FILMMUSEUM

Die Erneuerungswelle am Museumsufer begann bereits 2008 mit der Umgestaltung des Leinwandhauses zur Aufnahme des neuen caricatura museums aus der Museumsfamilie des historischen museums frankfurt sowie der grundlegenden Sanierung und Einrichtung von Epochenräumen in der Historischen Villa Metzler. Das ehemalige Wohnhaus der Bankiersfamilie gehört zum Museum für Angewandte Kunst. Eine Fortsetzung fand der Reigen der Erneuerungen mit den neu gestalteten Sammlungsräumen des Liebieghauses 2009, als auch das Deutsche Filmmuseum seine Pforten schloss, um mit der Entkernung und Fassadensanierung der historischen Villa am Mainufer zu beginnen. Als Zentrum für Filmkultur und Filmkompetenz, das auf wissenschaftlicher Basis den Anforderungen des Medienzeitalters im 21. Jahrhundert entspricht, werden es die Besucher ab Sommer 2011 neu entdecken können. Mit einer komplett veränderten Raumaufteilung werden nach Abschluss der Arbeiten 30 Prozent mehr Ausstellungsfläche zur Verfügung stehen. An vielen Modellen und in zwei neuen multifunktionalen Werkstatträumen können Besucher ausprobieren, wie filmische Wahrnehmung funktioniert, aus welchen Traditionen sie sich speist und wie Filme gemacht werden. Großprojektionen bewegter Bilder werden die Kreativität bei Bildgestaltung, Toneinsatz, Montage und Schauspiel sowie die visuelle Vielfalt des frühen Films vorführen.

MUSEUM FÜR ANGEWANDTE KUNST

Im Museum für Angewandte Kunst können sich Besucher seit Oktober 2010 an reich mit Silber gedeckten Tischen, erstaunlichen Möbeln mit zahllosen Geheimfächern und kostbaren Intarsien sowie weiteren Exponaten aus der Zeit von 1600 bis 1770 in den neu gestalteten Räumen mit der Barock-Sammlung erfreuen. Bis zum Ende des Jahres waren auch die Räume mit der Neupräsentation der Epochen Jugendstil und Art déco fertiggestellt.

HISTORISCHES MUSEUM

Weniger stilistische Merkmale bestimmter Epochen als historische Persönlichkeiten und Entwicklungen stehen bei der Überarbeitung der Ausstellungen im Historischen Museum im Vordergrund. Mit einer Gesamtausstellungsfläche von 8000 Quadratmetern gehört es zu den Leuchttürmen am Museumsufer. Nach der Umgestaltung lockt das kinetische Stadtmodell schon von weitem durch eine Glasöffnung Flaneure und Besucher von draußen an. Es veranschaulicht die Entfaltung der Stadtgestalt über 1200 Jahre und ermöglicht insbesondere Kurzzeitbesuchern einen konzentrierten Blick auf das Wesentliche der Stadt. Die Öffnung zum Stadtraum erfolgt aber nicht allein über die Durchlässigkeit der Architektur, sondern ist auch inhaltlich Konzept: Im neuen Stadtlabor „Frankfurt jetzt!“ wirkt die heutige Stadtgesellschaft zusammen und gestaltet die Themen im Dialog mit den Museumsprofis. Unter dem Stichwort „Das partizipative Museum“ werden ganz neue Wege der Museologie beschritten. Während der

Besuch des Neubaus erst nach seiner Fertigstellung 2015 erfolgen kann, öffnet das Museum schon Ende 2011 die Türen der Altbauten. Dort sind ein Café, ein Veranstaltungssaal und das Frankfurter Sammler- und Stiftermuseum untergebracht. Persönlichkeiten wie der Kaufmann und Gemäldesammler Johann Georg Christian Daems (1774–1856), der Großherzog von Frankfurt und Museumsgründer Carl Theodor von Dalberg (1744–1818), der Bankier und Naturaliensammler Johann Christian Gerning (1745–1802) oder auch die Maler und Restauratoren Johann Ludwig Ernst und Johann Friedrich Morgenstern (1738–1819, 1777–1844), um nur einige zu nennen, betreten hier die Museumsbühne. Ihr Leben und Wirken in Frankfurt vermittelt Besuchern tiefe Einblicke sowohl in das Stadtgeschehen und den Alltag der frühen Neuzeit als auch in verschiedenste Aspekte der jeweiligen Sammlungen.

WELTKULTUREN MUSEUM

Auch das Weltkulturen Museum öffnet sich seinen Gästen in ganz neuer Weise. Es setzt auf eine veränderte Bedeutung und Wahrnehmung seiner Sammlung bei Besuchern. Dafür ist ein Ort eingerichtet worden, an dem Kulturschaffende, die für eine Zeit die Gästewohnung des Museums nutzen, angeregt werden, sich mit von ihnen ausgewählten Objekten der Sammlung auseinanderzusetzen. Es erscheint symptomatisch, dass auch hier von einem Labor gesprochen wird. Seine Benutzer arbeiten praktisch – sie experimentieren –, manchmal auch mühevoll.

STÄDEL-ERWEITERUNGSBAU

Auch Kunstmuseen setzen bei der Präsentation von Bildern auf eine beabsichtigte und wohlkalkulierte Veränderung der Wahrnehmung. So kann das Städel durch 3 000 Quadratmeter zusätzliche Ausstellungsfläche in den künftigen Gartenhallen des Erweiterungsbaus mehr Kunst aus der Zeit nach 1945 zeigen und sie obendrein in ein neues Licht setzen, indem Malerei und Fotografie gegenübergestellt werden. Mit der Wiedereröffnung wird das Städel nicht nur seine Ausstellungsfläche im Sammlungsbereich verdoppelt haben, sondern durch die Hinzunahme von Fotografien auch die Besucher zu ganz neuen Betrachtungsweisen anregen können.

Der stete Wandel der Gesellschaft und eine enorme Vielfalt von Exponaten in Stadt- und Themenmuseen lassen am Museumsufer ganz neue Betrachtungsweisen und Vermittlungsansätze bei der Präsentation möglich werden. Einige, wie das historische museum, das Weltkulturen Museum und auch das Jüdische Museum, werden dafür durch Erweiterungen und Neubauten in Zukunft obendrein noch einen Zugewinn an neuer Ausstellungsfläche verbuchen.



Frankfurter Künstler stellen im langen Korridor des historischen Deutschordenhauses ihre Werke aus.

FLURAUSTELLUNGEN

Durch jährlich mehrmals wechselnde „Flur-ausstellungen“ regen Werke der vom Kulturamt geförderten Frankfurter Künstler Besucher und Mitarbeiter zur Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Kunst an. 2010 gab es insgesamt drei Ausstellungen im Korridor des Kulturamts:

Barak Reiser, „Korridor # 5“

Speziell für den Flur hatte Reiser eine Serie von konstruktivistischen Holzobjekten entworfen. Beim Vorbeigehen ergaben die Buchstaben den paradoxen Satz: Wenn man stillsteht, wird man misstrauisch.

Michaela Acker, „Kippbilder“

Spielerisch-zartfarbige Aquarelle der ehemaligen Schülerin von Gerhard Richter, Per Kirkeby und Stefan Balkenhol sorgten während der Sommermonate für Aufmerksamkeit im Flur.

Benjamin Weder, „Gauchos im Kulturamt“

Mit zwei Serien argentinischer Landschaftsmotive leistete der Künstler einen thematischen Beitrag zur diesjährigen Buchmesse mit dem Gastland Argentinien.



MUSEEN UND VERWALTUNG

BAUMASSNAHMEN UND SANIERUNGEN

Das Jahr 2010 ist gekennzeichnet von Sanierungsarbeiten am Museumsufer Frankfurt. Nach 25 Jahren intensivem Betrieb an einem der bedeutendsten Museumsstandorte in Deutschland und Europa waren sie notwendig geworden.

Teilweise erfolgen die Arbeiten dort auf der Grundlage von Brandschutzauflagen und anderen dringenden Modernisierungsmaßnahmen, insbesondere mit der Anpassung an den aktuellen technischen Ausstellungsstandard. Damit sind natürlich auch immer inhaltliche Veränderungen verbunden, die parallel zu den Baumaßnahmen umgesetzt werden. Insgesamt wurden dafür 2010 über 13 Millionen Euro aufgewendet. In den kommenden Jahren wird das Museumsufer Frankfurt wesentlich erneuert und vergrößert werden. Seine Schätze werden in vielen Häusern nach neuesten museologischen Erkenntnissen auf die Besucher maßgeschneidert präsentiert.

DEUTSCHES ARCHITEKTUR-MUSEUM

Architekten wie Richard Meier, Oswald Mathias Ungers, Josef Paul Kleihues, Günter Behnisch und Hans Hollein verliehen dem Museumsufer Frankfurt mit unverwechselbaren Museumsneubauten in den 1980er Jahren ein charakteristisches Gesicht. Meier legte den Neubau des Museums für Angewandte Kunst ganz bewusst in respektvollem Abstand winkelförmig um die klassizistische Villa, die bereits in 2009 vom Kunstgewerbeverein mit Unterstützung der Stadt liebevoll restauriert wurde. Die Gebäude sind durch eine schmale gläserne Brücke im ersten Obergeschoss miteinander verbunden. Ohne

auf sein charakteristisches, von der europäischen Moderne der 1920er Jahre inspiriertes Formenrepertoire zu verzichten, orientierte sich der New Yorker Architekt an den Vorgaben des einstigen Wohnsitzes der Frankfurter Bankiersfamilie. Ganz im Sinne des Architekten erfolgen auch die aufwendigen Fassadenarbeiten, die 2011 abgeschlossen sein werden. Dann erstrahlt die typische Meier-Fassade wieder in hellem Glanz.

Zehn Monate lang blieben 2010 auch die Türen des Deutschen Architektur Museums verschlossen. Nach der Renovierung sah es darin im Grunde aus wie zuvor, und dies war durchaus gewollt. Denn Oswald Mathias Ungers machte beginnend im Jahr 1979 aus der neoklassizistischen Doppelvilla von 1912 mit ihrer streng gegliederten Fassade einen öffentlichen Bau. Dafür entkernte er den Altbau und realisierte das Konzept eines sich über mehrere Stockwerke erstreckenden „Haus-im-Haus“. Heute ist es urheberrechtlich geschützt. Das behutsame Vorgehen bei den Modernisierungsarbeiten trägt dem damals entstandenen Kulturdenkmal Rechnung. Erstmals wurden auch energetische Vorgaben in einem Altbau umgesetzt, und die Villa gilt als Pilotprojekt. Die Arbeiten wurden von dem Architekten und langjährigen Mitarbeiter von O. M. Ungers, Bernward Kraus, koordiniert.

DEUTSCHES FILMUSEUM

Das Deutsche Filmmuseum nimmt die radikale Erneuerung hinter der denkmalgeschützten historischen Villenfassade zum Anlass für eine neue Raumfolge mit komplett überarbeiteten Ausstellungen und einem modernisierten Kino, das den aktuellen technischen Standards entspricht. Seinem Selbstverständnis als „Zentrum für Filmkultur und Medienkompetenz“ entsprechend, erleben Besucher nach der Wiedereröffnung Spannung und Spaß mit Funktionsmodellen, vielen Bereichen zum Selbermachen und großflächigen Projektionen berühmter und seltener Filmausschnitte. Im Werkstattbereich mit Filmstudio können Cut, Sound und Lichteffekte selbst ausprobiert und das Medium Film in all seinen Facetten durchdrungen werden. Die Sanierungskosten werden zu mehr als der Hälfte von der Stadt Frankfurt getragen, weitere Mittel stellen das Land Hessen und der Bund bereit.

WELTKULTUREN MUSEUM

Für den Erweiterungsbau des Weltkulturen Museums ist mit dem Jahr 2010 der Architektenwettbewerb erfolgreich abgeschlossen worden. Der Gewinner-Entwurf des Architekturbüros KUEHN MALVEZZI aus Berlin zeichnet sich dadurch aus, dass er adäquate Flächen für die Präsentation der hochwertigen und umfangreichen Sammlung des Weltkulturen Museums ermöglicht. In idealer Weise wurde auf den Wunsch vieler Bürger, den historischen Baumbestand im Park um das Museum zu erhalten, mit einer Ausstellungsfläche reagiert, die sich zum größten Teil unter der Grünfläche erstreckt. Die Erweiterung um-

fasst rund 6000 Quadratmeter Nutzfläche für Ausstellungsräume – gezeigt werden zukünftig Großobjekte von bis zu zehn Metern Höhe –, einen zentralen Lesesaal, eine öffentliche Studiensammlung, ein Auditorium für öffentliche Veranstaltungen, einen Bereich für die Museumspädagogik und eine Eingangs-/Orientierungshalle. Neu gestaltet werden auch Bereiche für ein Café, einen Museumsshop und die Restaurierungswerkstätten. Der Museumsneubau wird die beiden denkmalgeschützten Villen aus der Zeit um 1900, in denen das Museum heute hauptsächlich untergebracht ist, ergänzen. Die Villen sind ebenso wie ein im hinteren Teil des Grundstücks angeordnetes Kutscherhaus Teil des neu zu schaffenden Ensembles und in das architektonisch-städtebauliche Konzept einbezogen worden. Das Kutscherhaus dient zukünftig als Gästehaus für Wissenschaftler, Literaten, Architekten, Filmemacher und Künstler. Einem neuen museologischen Konzept entsprechend sind sie zur Auseinandersetzung mit der reichen Sammlung vor Ort eingeladen. Die zweit- und drittbesten Ergebnisse nach der intensiven Auseinandersetzung mit der komplexen Aufgabe für den Museumsneubau erzielten die Architekturbüros Bruno Fioretti Marquez aus Berlin und trint+kreuder d.n.a. aus Köln. Nach der Juryentscheidung waren alle Entwurfsarbeiten vier Wochen lang bis zum 16. Januar 2011 im MesseTurm in der 30. Etage für die interessierte Öffentlichkeit zu besichtigen.

HISTORISCHES MUSEUM

Noch nicht abgeschlossen, doch weit vorgeschritten sind Maßnahmen und Beschlüsse zum Bauvorhaben im Ensemble des Historischen Museums am nördlichen Mainufer. Das Museum zeigte seine Sammlungen bis 2005 in fünf historischen Gebäuden aus dem 12. bis 19. Jahrhundert – dem sogenannten Saalhofkomplex – und in einem Neubau von 1972. Seit 2005 werden die historischen Bauten umfassend nach Plänen des Eichstätter Architekturbüros Diezinger & Kramer bearbeitet. In diesem Jahr wurden auch alle Objekte aus dem Neubau verpackt und ausgelagert. Das Erscheinungsbild der denkmalgeschützten Altbauten wird sich nach der Sanierung nicht wesentlich verändern. Die Putz- und Natursteinflächen der Fassaden, die Fenster und Schieferdächer werden gereinigt, ergänzt und wo nötig erneuert. Die wesentlichen Eingriffe geschehen im Inneren der Gebäude. Wo noch möglich, werden historische Oberflächen und Spuren freigelegt. Die Bauepochen sollen für Museumsbesucher auf ihrem Weg durch die Gebäude jeweils charakteristisch erlebbar werden. Die Sanierung der Altbauten soll im Herbst 2011 abgeschlossen und ein Teil der Sammlung der Öffentlichkeit im Frühjahr 2012 neu präsentiert werden.

Im Januar 2011 stimmte der Magistrat den umfangreichen Plänen zur Neugestaltung des Raums an dem Ort des Gebäudes von 1972 mit großer Mehrheit zu. Nachdem 2007 beschlossen worden war, den Betonbau abzureißen und einen Wettbewerb für einen zeitgemäßen Museums-Neubau auszuloben, ging zunächst im Januar 2008 das

Büro Lederer + Ragnarsdóttir + Oei aus Stuttgart als Gewinner aus dem Wettbewerb hervor. Die Beauftragung erfolgte nach mehreren Überarbeitungen im Dezember des Jahres, und gemeinsam mit verschiedenen Fachplanern und Ingenieuren sowie den Gestaltern der neuen Ausstellungsräume, Gillmann und Schnegg aus Basel und Kossman.Dejong aus Amsterdam, wurde die Vorlage erarbeitet, die nun umgesetzt werden kann. Nicht fehlen durften bei dem Prozess das Museumsteam und die Projektsteuerer des Hochbauamts. Besonders diskussionsintensiv und komplex waren die bauphysikalischen, brandschutztechnischen und energetischen Anforderungen, die an einen anspruchsvollen Museumsneubau im historischen Bestand der Altstadt gestellt werden. Im Ergebnis wurde der Entwurf des Wettbewerbs vom Januar 2008 mehrfach überarbeitet und in allen wesentlichen Details ausformuliert. Auch das inhaltliche Konzept des Museums und die Grundlagen der Ausstellungsgestaltung sind festgelegt worden. Für den herausgehobenen Ort inmitten der Frankfurter Altstadt kann nun eine hochwertige und damit nachhaltige architektonische Lösung realisiert werden.

STÄDEL MUSEUM

Um gezielt mehr Kunst aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts zeigen zu können, hat auch das Städel 3000 Quadratmeter neue Fläche unter der Wiese des Städelgartens in Angriff genommen. Die neue Gartenhalle unter der Grünfläche an der Südseite des Gebäudes erhält ihr Licht durch elegant geschwungene und sehr leicht wirkende Deckel mit runden Oberlichtern, die wie ein Landschaftskunstwerk als unverkennbares Zeichen der Städelarchitektur aus der Ferne auszumachen sind. Zahlreiche bedeutende, insbesondere auch großformatige Werke von deutschen und internationalen Künstlern wie Anselm Kiefer, Georg Baselitz, Markus Lüpertz, Isa Genzken und Gerhard Richter werden ab Frühjahr 2012 mit der Eröffnung des Museumsanbaus der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Gleichzeitig muss der Altbau des Städel, wie die städtischen historischen Gebäude auch, saniert und unter Brandschutz- und Ausstellungsaspekten nachgerüstet werden. Beide Maßnahmen werden von der Stadt Frankfurt mit nicht unerheblichen eigenen Mitteln unterstützt, zudem wurden von städtischer Seite Mittel aus dem Konjunkturprogramm des Landes Hessen dafür erfolgreich beantragt.

Insgesamt sind die Entwicklungen am Museumsufer in den letzten Jahren sehr positiv, werden aber weiterhin viel Einsatz – sowohl personell als auch monetär – erfordern.

WILLEMER-HÄUSCHEN

Zu den Liegenschaften, die von der Verwaltung im Kulturamt betreut werden, gehört das ehemalige Landhaus von Johann Jakob von Willemer. Der Bankier und Johann Wolfgang Goethe waren eng miteinander befreundet. 1814 verliebte sich Goethe in die 20 Jahre jüngere Marianne von Willemer, die Frau seines Freundes. Ihre Gefühle füreinander drückte das Paar in zahlreichen Briefen und Gedichten aus. Während eines fünfwöchigen Aufenthalts in Frankfurt wohnte Goethe im September 1815 eine Woche lang in der Willemerschen Stadtwohnung, im „Roten Männchen“.

Marianne inspirierte Goethe. Eines ihrer Gedichte über das Blatt des Ginkgobaums, das die beiden als Sinnbild für ihre Zuneigung ansahen, nahm Goethe in seine berühmte Gedichtsammlung, den West-östlichen Divan auf. Lange Zeit glaubte man, er sei es gewesen, der ihr darin seine tiefe Vertrautheit habe mitteilen wollen. Heute weiß man, dass sie es war, die die Form dafür fand:

Ist es Ein lebendig Wesen,
Das sich in sich selbst getrennt?
Sind es zwei, die sich erlesen,
Daß man sie als Eines kennt?

In einem Brief schickte Goethe ein Blatt des asiatischen Baums an Marianne. Es hat sich bis heute erhalten und wurde auf Alter und Herkunft untersucht. Sehr wahrscheinlich ist, dass es von einem der Ginkgobäume stammt, die zu dieser Zeit in den Gartenanlagen vermögender Freunde und

Bekannter von Goethe wuchsen. Der im Herbst mit seinen leuchtenden, sattgelben Blättern weithin sichtbare Ginkgobaum gehörte zu den kostbaren Raritäten aus dem fernen Osten, an deren Anblick sich wohlhabende Frankfurter Bürger wie Peter Salzwedel, Karl-Andrea Bansa und Peter Anton Brentano erfreuten. Der Baum im heute öffentlich zugänglichen Brentanopark im Frankfurter Stadtteil Rödelheim steht noch heute und zählt zu den ältesten in Europa.

Wenn das Blatt auch nicht von ihm stammt, so erinnert doch der Ginkgobaum im Garten des Willemer-Häuschens auf dem Mühlberg im Frankfurter Stadtteil Sachsenhausen an die empfindsame Zuneigung zwischen Goethe und Marianne. Von dem turmartigen Anbau des zweistöckigen Gebäudes auf achteckigem Grundriss hatte man im landschaftsblickgeübten 18. Jahrhundert eine famose Aussicht über Frankfurt. Früher inmitten von Weinbergen gelegen, ist es heute nicht weit vom Museumsufer entfernt und von dort auf einer Fahrt mit der Museumsuferlinie 46 bis Haltestelle Mühlberg gut zu erreichen.

In den Sommermonaten haben Besucher die Gelegenheit, das Ambiente, so wie es zur Zeit Mariannes und Goethes war, am originalen Ort zu erleben. Kirschholzmöbel aus der Zeit des Biedermeier schaffen ein lebendiges Bild des beginnenden 19. Jahrhunderts. Insbesondere der Sekretär mit seinen vielen Fächern und Schlüsselschildern aus Bein erinnert an die Briefe, die Marianne von hier aus an Goethe

geschrieben haben mag. Der Bankier hatte das Refugium im Grünen 1808 gekauft. Seitdem nutzte es die Familie als Naherholungsort.

Wie die Erinnerung an den berühmten Sohn der Stadt Frankfurt wird das Willemer-Häuschen sorgsam gehegt und gepflegt.



MUSEEN UND IT

KULTUR ONLINE

Wissensvermittlung mit digitalen Medien führt zu neuen Formen der Präsentation und zu Veränderungen im Ablauf der Museumsroutine.

Dies gilt für die Ausstattung der Museen – und dort insbesondere der Sammlungsabteilungen, in denen die Objekte verwaltet werden – mit dem Museumsmanagementsystem MuseumPlus ebenso wie für die Vermittlung von Inhalten. Zu den zahlreichen Aufgaben der Museumsufer-IT gehört auch die Betreuung der Website www.museumsbibliotheken.frankfurt.de. Dort sind zum einen aktuell gehaltene Informationen zu den teilnehmenden Bibliotheken zu finden. Zum anderen kann im Online-Bibliothekskatalog recherchiert werden, der mehr als 500 000 Titel verzeichnet, die das vielfältige kunst-, kultur- und gesellschaftswissenschaftliche Literatur- und Medienangebot in den öffentlich zugänglichen Museumsbibliotheken widerspiegeln.

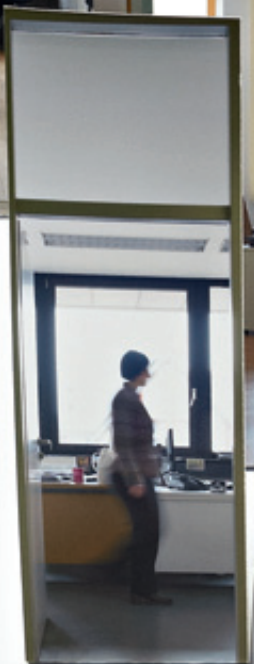
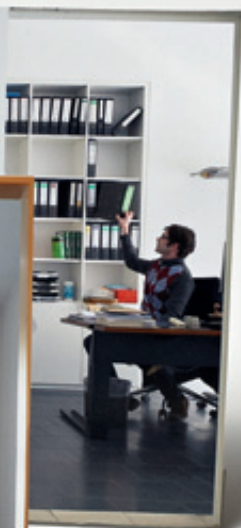
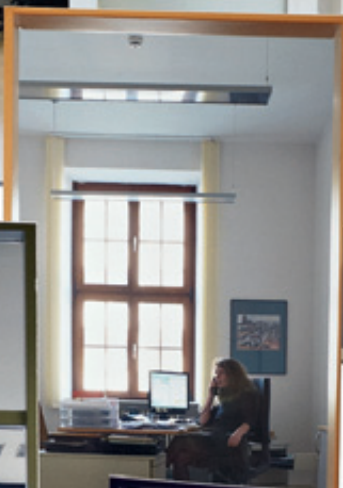
Ein Beispiel für die Entwicklung eines Exponats mithilfe von Informationstechnologien ist die Installation „Fernrohre in die Vergangenheit“. Virtuell lässt sie die Außenansicht und den Innenraum der 1905 erbauten und am 10. November 1938 zerstörten ehemaligen Höchster Synagoge an ihrem einstigen Standort wieder sichtbar werden. Besucher können auf dem heutigen Ettinghausenplatz die beiden optischen Geräte wie Münzfernrohre nutzen und sehen den Innenraum der zerstörten Synagoge. Das Erinnerungsprojekt, das vom Kulturamt gefördert wurde, richtet den Blick der Bürger auf das untergegangene jüdische Leben, auf die Menschen und die jüdische Kultur

in dieser Gemeinde, die auf diese Weise in unserem Bewusstsein bleibt.

Der virtuellen Rekonstruktion ging eine intensive Suche nach Zeitzeugen voraus. Insbesondere die Erinnerungen von Irmgard Marx halfen, den zerstörten Innenraum virtuell wieder herzustellen. So ergaben sich unter anderem die blaue Gewölbedecke mit Sternen, die Farbe der Innenwände und die Gestalt des Deckenleuchters.

Die Fernrohre sind auf Edelstahlstelen montiert, auf denen zusätzlich Informationstafeln mit Texten zur Geschichte angebracht sind. Ein Filmdokument hält die Erinnerungen von Irmgard Marx an ihre Kindheit in Höchst bis zu ihrer Emigration fest.

Für die Realisierung des Projekts arbeitete das Kulturamt mit Architectura Virtualis zusammen. Das Unternehmen, ein Kooperationspartner der TU Darmstadt, berät Kulturschaffende und Museen beim Einsatz digitaler Medien und übernimmt die Entwicklung und Realisierung von Exponaten. Das Spektrum umfasst verschiedene Bereiche, so unter anderem auch die Rekonstruktion zerstörter Architektur wie der des Berliner Stadtschlusses, der Mannheimer Synagoge und auch der Frankfurter Kaiserpfalz auf dem Römerberg.



MUSEEN UND IHRE LEITUNG

PERSONAL

2010 gab es in der Frankfurter Kulturlandschaft zahlreiche personelle Veränderungen, die in der Personalstelle vom Kulturamt verwaltet werden. Insgesamt wurden elf neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingestellt. Darunter auch die gebürtige Britin Clémentine Deliss, die seit April das Weltkulturen Museum leitet.

Frau Deliss, wie sieht Ihr persönlicher Rückblick auf die ersten Monate aus, was waren Ihre Aufgaben?

Meine Tage waren gerade in den ersten Monaten ausgefüllt mit der Arbeit an einem umfangreichen Konzept für das Haus. Wie Sie wissen, ist vor Kurzem das Architekturbüro KUEHN MALVEZZI für den Erweiterungsbau ausgesucht worden, und ich wollte noch viele Ideen und Wünsche in die Ausschreibung mit einbringen und den Prozess mitgestalten. Mir schwebt eine andere Auffassung von Museum vor, als sie bisher gelebt wurde, und die Umbau- und Ergänzungsbaumaßnahmen schaffen Raum für viel museologisches Kreativpotenzial. Es ist mir wichtig, dass die Besucher den Ort als Bildungsstätte erfahren. Sie sollen hier ankommen und das Gefühl haben: „Ja, hier ist ein Ort, wo ich verweilen möchte, wo ich mich einbringen kann, wo mir etwas gegeben wird. Hier ist Raum zum Denken und Fühlen.“ Das ist Entschleunigung. Für mich ist ein Museum kein hektischer Ort, an dem Bildung und Wissen in unterschiedlich großen Dosen verabreicht und konsumiert werden, mir gefällt das lebendige Miteinander. Wir haben zum Beispiel gleich erst mal die Zeitschriftensammlung in der Bibliothek am Schaumainkai 35 um Abonnements von Kunstzeitschriften aus allen Teilen der Welt ergänzt. Im nächsten

Schritt erfolgte die Öffnung der Bibliothek für alle Interessierten.

Ohne große Voranmeldung anklopfen und loslegen, klingt gut. Wie lässt sich so eine museologische Vorstellung noch umsetzen, haben Sie mehr konkrete Maßnahmen ergriffen?

Nun, die vorhandenen Räume wurden umgewidmet. Die Villa 37 ist zum Weltkulturen Labor geworden. Filmemacher, Architekten, Wissenschaftler und Künstler, wie unser erster Gast Antje Majewski aus Berlin, werden hier künftig für eine Zeit lang wohnen und arbeiten. Wir bieten ein stimulierendes Umfeld sowie gute Arbeitsmöglichkeiten und vermitteln einen Dialog unserer Besucher mit dem Gast, der ihn annimmt. Damit der Austausch nicht an den Ort in unserem Haus gebunden ist, richten wir gerade ein virtuelles Labor ein, das mit einer ganz neuen Software die Teilnahme am Prozess über die Internetseite erlaubt.

Jeder unserer Gäste hinterlässt dem Museum etwas. Das kann eine Arbeit sein, ein Film, eine Multimediaarbeit. Wir bilden damit eine neue Sammlung auf Basis unserer existierenden Artefakte. Es ist auch so, dass die Arbeiten der Künstler nicht wie ein statisches Objekt eingefroren werden,

sondern wir sehen sie als Prototypen an, die später auch wieder bearbeitet werden können. So begreife ich übrigens auch die Sammlung. Man kann heute eine ethnologische Sammlung nicht mehr nur als Konserve von historischen Zeugnissen ansehen. Dies ist ein Aspekt einer Sammlung und ihrer Erforschung, aber in unserer Welt werden auch andere Fragen gestellt als die nach dem Kontext, aus dem ein Stück stammt, und der Rekonstruktion desselben. Die Frage nach dem eingelagerten Wissen in einem Objekt oder Zeichen bildet daher auch den Leitgedanken für unsere erste große Ausstellung, die „Stored Code“ heißt. Darin werden die unterschiedlichen Prozesse der Decodierung dieser Objekte vorgestellt.

Sie haben ein Haus mit einer beachtlichen Sammlung von 67 000 Objekten übernommen. Hinzu kommen 120 000 Bilder und Filme. Ich unterstelle mal, dass Sie die noch nicht alle kennen, daher: Haben Sie momentan Lieblingsobjekte?

Ja, besonders gut gefällt mir diese tragbare Sitzfläche aus Borneo. Für mich ist sie ein idealer Impulsgeber für ein urbanes Designobjekt. Es ist auch ein schönes Beispiel für ein Objekt, das seine hervorragende Funktion – überall ohne großen Umstand sitzen zu können – trotz des Ortswechsels über die Zeit beibehalten hat: Ohne Veränderung kann es aus dem Urwald in den städtischen Dschungel übernommen werden. Dann gibt es Paradies-Vogelbälge, die mich sehr ansprechen. Sie kamen Anfang des letzten Jahrhunderts in die Sammlung. Ursprünglich wurden solche Vögel nach Paris als Schmuck für Hüte

verkauft. Sie sind einerseits ein Zeugnis für die europäische Luxusgüterindustrie und eine Gesellschaft, die sich nicht scheute, sich tote Tiere an den Hut zu stecken. Andererseits sind sie natürlich auch ein Beleg für die Art und ihr Vorkommen in der Region, wo sie gefangen wurden. Alle diese Objekte wirken mnemonisch, sie sind Erinnerungssponder und lösen im Betrachter etwas aus.

Eine letzte Frage, fühlen Sie sich wohl in Frankfurt, sind Sie angekommen?

Ich fühle mich sehr wohl hier und konnte – auch durch die gute Vernetzung am Museumsufer – sehr viele Kontakte knüpfen. Meine Zusammenarbeit mit Oliver Reese (Intendant des Schauspiel Frankfurt) bei der Reihe „Expeditionen“ sei hier erwähnt, eine Kooperation mit dem Palmengarten steht bevor, und weitere gemeinsame Projekte sind bereits geplant.

Liebe Frau Deliss, vielen Dank für das Gespräch.

Das Interview führte Corinna Engel.

In England geboren, studierte Clémentine Deliss Ethnologie und Gegenwartskunst in Wien, Paris und London. Gastdozenturen, Projekte und Ausstellungsvorhaben führten sie durch ganz Europa und rund um den Globus, unter anderem nach Dakar, Chicago, Melbourne, Tokio, Wien und Paris.



DAS WAR 2010

AUSGEWÄHLTE EREIGNISSE

JANUAR

31. Januar – 21. November **HÖCHST MUSIKALISCH – MUSIK FÜR SPAZIERGÄNGER**

Bereits zum vierten Mal lädt die Kulturinitiative Höchst musikalisch auch dieses Jahr wieder an fünf Sonntagen dazu ein, einen Spaziergang durch Höchst mit einem anschließenden Konzert im renovierten Gewölbekeller des Dalberger Hauses zu verbinden. Internationale Ensembles und Solisten bringen Kompositionen aus der Zeit der Renaissance und des Barock zur Aufführung, in den Pausen gibt es die Möglichkeit, die Cembalowerkstatt im Haus zu besichtigen.

31. Januar – 19. Dezember **DIE BLAUE BLUME E. V. – KONZERTREIHE**

In zwölf über das Jahr verteilten Konzerten verbindet der von der Frankfurter Flötistin Saskia Schneider gegründete Verein „Die Blaue Blume e. V.“ Kammermusik mit anderen Kunstrichtungen. Dieses Zusammenspiel von Kammermusik mit Literatur, Tanz und bildender Kunst erhöht die Attraktivität der Veranstaltungen und schafft neue Podien. Informativ und unterhaltsam erschließen sich dabei die Programme dem Publikum.

FEBRUAR

12. Februar **MAX-BECKMANN-PREIS GEHT MIT 50 000 EURO AN BARBARA KLEMM**

Die Frankfurterin Barbara Klemm erhält in der Paulskirche den Max-Beckmann-Preis für ihr Lebenswerk. Die 69-jährige Fotografin gilt als Chronistin der deutschen Vergangenheit. In ihren jungen Jahren wurde Klemm durch ihre Fotoreportagen über die Studentenunruhen und Bilder von den Straßenkämpfen in Frankfurt bekannt. Sie widmete sich auch Künstlerporträts, zeithistorischen Momentaufnahmen oder Reisedokumentationen. Mehrere Jahrzehnte gehörte Klemm, die stets in Schwarz-Weiß arbeitet, der Redaktion der Frankfurter Allgemeinen Zeitung an. In ihren Fotos von Politikern wie Willy Brandt oder Helmut Schmidt schimmert in politisch dramatischen Situationen auch das Private dieser großen Persönlichkeiten durch.



Oberbürgermeisterin Petra Roth überreicht Barbara Klemm den Preis.

12. Februar

BARBARA KLEMM: AUSSTELLUNG IN DER PAULSKIRCHE

Nach der Verleihung des Max-Beckmann-Preises an die Fotokünstlerin bleiben für die Öffentlichkeit ausgewählte Fotos aus der viel beachteten Ausstellung „Barbara Klemm – Helldunkel. Fotografien aus Deutschland“ in der Paulskirche noch bis zum 20. Februar zugänglich. Schwerpunkt bilden dabei jene Fotografien, die in Ost- und Westdeutschland vor und nach der Wiedervereinigung entstanden sind.



Dokumentation und künstlerische Inspiration im Werk von Barbara Klemm.

18. Februar – 30. April „IHR GLÜCKLICHEN AUGEN“ – RUDI WEISSENSTEIN ZUM 100. GEBURTSTAG

Der 100. Geburtstag des israelischen Fotografen Rudi Weissenstein fällt zusammen mit der 30-jährigen Städtepartnerschaft von Frankfurt und Tel Aviv. Die Heussenstamm-Stiftung zeigt mit circa 50 Schwarz-Weiß-Aufnahmen einen ebenso dokumentarischen wie künstlerischen Ausschnitt aus dem rund eine Million Negative umfassenden Werk

des Künstlers, mit dem Weissenstein zum bedeutendsten Chronisten Israels wurde.



Kulturdezernent Felix Semmelroth eröffnet die Ausstellung Rudi Weissenstein.

MÄRZ

12. März

CLAUS HELMER – 15-JÄHRIGES DIREKTIONSJUBILÄUM IM FRITZ RÉMOND THEATER

Claus Helmer spielt 1967 erstmals in der Komödie, 1975 übernimmt er ihre Leitung. 1995 bittet die Stadt Frankfurt Herrn Prof. Helmer, die Leitung des Fritz Rémond Theaters zu übernehmen, das damals wegen seiner hohen Verschuldung kurz vor seiner Schließung steht. Mit großem Engagement, Verhandlungsgeschick und künstlerischem Talent führt er beide Häuser nicht nur aus schwierigen Zeiten, sondern auch auf einen erfolgreichen Weg. Damit hat Herr Prof. Helmer wesentlich zum Erhalt der reichen Theaterlandschaft Frankfurts beigetragen.

24. März

ERÖFFNUNG DER BRUNNEN- SAISON

75 Brunnen in Frankfurt erfreuen mit ihrem Geplätscher die Bürger. Während sie bis ins späte 18. Jahrhundert unverzichtbare Wasserspender waren, ist ihr kühles Nass heute eher ein Luxus, der vielen Fußgängern eigentlich erst an heißen Sommertagen ins Bewusstsein dringt. Ganz gleich, ob es sich um die großen Schalen- und Skulpturenbrunnen oder die kunstvoll mit allegorischen und Tierfiguren verzierten kleineren Brunnen handelt, sie alle bedürfen aufwendiger Pflege, damit Frost und Feuchtigkeit ihnen nichts anhaben können. Der harte Winter 2009 auf 2010 hat dazu geführt, dass einige der Brunnen im Frühjahr nicht so richtig in die Gänge kamen und erst gewartet werden mussten. Am härtesten war für Spaziergänger der Ausfall des Lucae-Brunnens auf dem Opernplatz.

20. und 21. März

„KULTUR SATT!“ BEIM „EIN- BLICK INS RATHAUS“

Aus Anlass der Tage der offenen Tür im Römer unter dem Motto „Familie – Zusammenleben in Frankfurt“ informiert das Kulturdezernat über das Museumsufer und insbesondere über das Familienprogramm Saturday special in den Frankfurter Museen. Darüber hinaus sind Infomaterial zum Museumsufer Frankfurt, zur Museumsufer-Card – der Jahreskarte der Frankfurter Museen – und die Programme der Oper sowie des Schauspiels erhältlich.

27. März – 9. Mai

SOLANUM TUBEROSUM. TAUBEN SPRECHEN KEIN DEUTSCH

Ausstellung der Künstlerin Kati Heck auf dem Atelierschiff der Stadt Frankfurt. In ihren jüngsten Arbeiten befasst sich Kati Heck mit den Widersprüchen ihrer eigenen künstlerischen Existenz zwischen Prekarisierung und Subkultur einerseits und der Vereinnahmung für Marktinteressen andererseits. Für „Kunst- und Theorieprojekte“ zeigt sie eine neue Reihe von Zeichnungen, Maleisen und eine Videoinstallation, die in Zusammenarbeit mit Julia Wlodkowski entstanden ist.

APRIL

8. April

DAS MUSEUMSUFER FRANK- FURT PRÄSENTIERT SICH BEI DER UNISTART

Umfangreiches Informationsmaterial für ein junges, kulturbegeistertes Publikum liegt am Infostand bei der unistart bereit. Um die Studienanfängerinnen und Studienanfänger zu begrüßen, organisiert die Goethe-Universität jährlich den Start ins Studium: Mit einer großen Begrüßungsveranstaltung werden „die Erststudierenden“ durch Universität, AstA und Stadt Frankfurt willkommen geheißen und erhalten auf der anschließenden Messe einen Überblick über Angebote von Stadt und Universität, die über den eigenen Fachbereich und das reine Studium hinausgehen.

6. April – 19. September

HÖCHSTER ORGELSOMMER: MUSICA FIGURALIS

Das hochkarätige, von der Stiftergemeinschaft Justinuskirche e. V. organisierte Musikprogramm verbindet klassische Orgelabende mit modernen Jazzkonzerten in der Justinuskirche. Im Rahmen des 16. Höchster Orgelsommers werden Werke von Johann Sebastian Bach mit Osterkantaten und dem 2. Brandenburgischen Konzert präsentiert.

9. April – 18. September

MAIN-BAROCKORCHESTER FRANKFURT

Auch dieses Jahr präsentiert das Ensemble Main-Barockorchester im Karmeliterkloster wieder Konzertprogramme mit bekannten und selten gespielten Werken. In drei Konzerten sind Stücke von Bach bis Telemann zu hören, die von den Musikern in frischer Spielweise auf historischem Instrumentarium dargeboten werden.

21. April – 09. Mai

FRANKFURT LIEST EIN BUCH

An 19 Tagen besuchten 17 000 Besucher 200 Veranstaltungen an 90 Orten. 70 Kooperationspartner des Vereins „Frankfurt liest ein Buch e. V.“ regten mit ihren Angeboten rund um das Buch „Kaiserhofstraße 12“ von Valentin Senger Menschen ihrer Stadt zu Lektüre, Diskussion und vertiefter Reflexion an.

23. April

FRANKFURTER KINDER- UND JUGENDTHEATERPREIS 2010

Der Preisträger im Jahr 2010 ist das Frankfurter Theaterhaus Ensemble mit seiner

Inszenierung „An der Arche um acht“ von Ulrich Hub. Die Auswahl fiel nicht leicht, denn eine ganze Reihe von hoch qualifizierten Bewerbungen, die erfreulich viele anspruchsvolle und vielseitige Ansätze im Bereich des Kinder- und Jugendtheaters aufzeigten, lag vor. Der Preis ist mit 10 000 Euro dotiert und wird im Rahmen des Festivals „Starke Stücke“ im Gallus Theater verliehen.



„Karfunkel“ für „An der Arche um acht“.

24. April

ELFTE NACHT DER MUSEEN

Einmal im Jahr öffnen die Frankfurter und Offenbacher Museen zur kulturellen „Nachtsschicht“. Über 40 Museen und ebenso viele Galerien präsentieren ein umfangreiches und abwechslungsreiches Kunst- und Kulturprogramm. Neben Ausstellungen gibt es Kurzführungen, Musikevents, Tanz, Lesungen, Theater, Performances, Workshops, Partys und internationale Gastronomie. Rund 40 000 Besucher machen jährlich bei diesem Kulturhighlight die NACHT zum Tag und gehen auf Museumstour.

MAI

5. Mai

20. JUBILÄUM DES ARBEITS-STIPENDIUMS JAZZ

Die Übergabe findet im Rahmen eines öffentlichen Konzertabends der Frankfurter Jazzinitiative statt. Eröffnet wird der Abend um 20 Uhr mit einem Konzert der „Karma Jazz Group“. Zum Jubiläum wird das Stipendium zur Unterstützung der künstlerischen Weiterbildung um 2000 auf nunmehr 7 500 Euro erhöht. Das Arbeitsstipendium Jazz wird seit 1991 von der Stadt vergeben. Zu den Stipendiaten gehörten unter anderem prominente Musiker wie Stefan Lottermann (1992), Sebastian Merk (2000), Yelena Jurayeva (2007) und die Gruppen Contrast Quartet (2008) und die Karma Jazz Group im vergangenen Jahr. 2010 erhält der in Moskau geborene, in Frankfurt aufgewachsene Trompeter und Komponist Dennis Sekretarev den Preis.



Trompeter Dennis Sekretarev erhält das Arbeitsstipendium Jazz.

6. – 10. Mai

EKLEKTIK

Zwölf Künstler zeigen im städtischen Atelierhaus in der Ostparkstraße Malerei, Grafik und Konzeptkunst. Die afrokubanische Tanzvorführung „Auch die Götter tanzen“ von Ana Rodríguez, die Performance „Nur zur Deko“ von Sofia Greff und ein Auftritt der Jungen Sinfoniker mit Kammermusik tragen mit Begleitveranstaltungen ebenso wie Sancho Callaos „Música latino-americana“ zum Gelingen des Festes bei.

25. – 30. Mai

FRANKFURTER LITERATUR-FESTIVAL „LITERATURM 2010“

Zum fünften Mal finden Lesungen und Gespräche zwischen Autoren, Wissenschaftlern und Literaturkritikern überwiegend in Hochhäusern der Innenstadt statt. Das Konzeptfestival steht unter dem Motto „radikal gegenwärtig – der zeitdiagnostische Roman“ und stellt die Neuentdeckung des Hier und Jetzt im zeitgenössischen Roman in den Fokus des Programms.



Lesung von Andreas Maier im OpernTurm mit Blick auf die Skyline von Frankfurt.

28. Mai

RICHTFEST KUHHIRTENTURM – ERINNERUNGSTORT FÜR DEN KOMPONISTEN PAUL HIN- DEMITH

Der Kuhhirtenturm, ein spätgotischer Wehrturm aus dem letzten Viertel des 15. Jahrhunderts in Alt-Sachsenhausen, wird saniert, um dort eine öffentlich zugängliche Erinnerungsstätte für Paul Hindemith einzurichten. Der bedeutende Komponist lebte und arbeitete dort von 1923 bis 1927.



Über den engen Treppenaufgang kann das Klavier nicht in den Konzertsaal des neu eröffneten Kuhhirtenturms gebracht werden.

JUNI

18. Juni – 3. Juli

VIRUSMUSIK VERANSTALTET DIE SOMMERWERFT 2010

Die schönste Bühne für 56 Singer und Songwriter in Frankfurt fördert die Stadt nun schon zum neunten Mal. Das Mainufer an der Weseler Werft wird zum Ort des Ent-

deckens, Genießens, der Inspiration und des Verweilens. Tobias Baum, Reverend Schulzz, Markus Rill und viele andere tragen zum Gelingen des großen Kulturfestivals bei.



Das Beduinenzelt auf der Sommerwerft ist stets gut besucht.

JULI

1. Juli

WECHSELNDE KUNSTAUS- STELLUNGEN AUF DEM STÄD- TISCHEN ATELIERSCHIFF

Das im März 2008 eingeweihte Atelierschiff steht internationalen und Frankfurter Künstlern als Atelier und Ausstellungsraum zur Verfügung. Von Juni bis Oktober bewohnt Hendrik Zimmer das Schiff. Er arbeitet in den Werkstätten und nutzt es als „offenes Atelier“, um mehrere Kunstausstellungen von ehemaligen Städelschülern zu kuratieren. Neben einer Gruppenausstellung mit Jan Schmidt, Tina Kohlmann, Adrian Williams, Peter Lütje kuratiert Hendrik Zimmer Einzelausstellungen von Michael Pfrommer und Nina Tobien. Außerdem zeigen Tina Kohl-

mann und Tina Schott eine Performance. Mit der „Blue Monday Bar“ entsteht auf dem Atelierschiff eine Kommunikationsplattform.

1. Juli

NEUER LEITER DES FRANKFURTER LITERATURHAUSES

Der Journalist, Literaturkritiker und Autor Hauke Hückstädt wird neuer Leiter des Literaturhauses Frankfurt. Er tritt für die Beständigkeit des erreichten hohen Qualitätsstandards der Veranstaltungen ein und möchte neue Impulse für das literarische Leben schaffen.

8. Juli – 5. September

GOETHE UND DIE PFLANZEN FRANKFURTER GOETHE FESTWOCHE 2010

Goethe entsprach dem Gelehrtenideal des Universalgenies, des auf allen Gebieten hervorragenden, kenntnisreichen Menschen. Eine ernsthafte Beschäftigung mit Botanik und Gärten begann 1775 mit Goethes Eintritt in den Staatsdienst in Weimar. Die Ausstellung im Palmengarten stellt Goethes Labor nach und präsentiert die Pflanzen, die er züchtete. Zu sehen sind auch Goethes Gartentagebuch und verschiedene originale Zeichnungen.

12. Juli

NEU-PRÄSENTATION DES „RINGS DER STATUEN“ VON GEORG KOLBE

Im Zuge der landschaftsarchitektonischen Umgestaltung und Erweiterung des Rothschildparks hinter dem OpernTurm an der Bockenheimer Landstraße wird die Skulptu-

rengruppe von Georg Kolbe aus dem Jahr 1954 restauriert und mit neuer Bronze überzogen: Sieben überlebensgroße Figuren stellen nackte Menschen dar und bilden einen Ring; sie werden von jeweils zwei dunklen Marmorstelen flankiert. Die Figuren heißen „Junges Weib“, „Hüterin“, „Auserwählte“, „Amazone“, „Herabschreitender“, „Stehender Jüngling“ und „Sinnender“.



„Ring der Statuen“ von Georg Kolbe.

14. Juli – 15. August

BAROCK AM MAIN

Das Barock am Main Ensemble arbeitet eng mit Michael Quast zusammen, um Werke barocker Schriftsteller, Musiker und Dichter in hessischem Dialekt auf die Bühne zu bringen. In Molières Komödie „Der Menschenfeind“ schlüpft Quast in die Rolle des tragikomischen Titelhelden Alceste. Wild entschlossen will er beweisen, dass man sowohl im gesellschaftlichen Umgang als auch in privaten Liebesdingen aufs Lügen verzichten kann. In der Spielzeit 2010 stehen außerdem die Oper „Aci, Galatea e Polifemo“ von Georg Friedrich Händel und das barocke Spektakel „Ich sterbe in Liebe und lebe in Wein“ auf dem Spielplan.

AUGUST

27. – 29. August

STAND „MUSEUMSUFER FRANKFURT“ AUF DEM MUSEUMSUFERFEST

Am Stand „Museumsufer Frankfurt“ können sich Interessierte über das breit gefächerte Angebot der Museen informieren. Die inhaltliche Vielfalt des Museumsufers wird dem Besucher bewusst und damit eine aktive Image- und Produktwerbung möglich. Mit der Frankfurter Museumsuferbroschüre und dem Heft „Frankfurt Kulturreisen“ können sich Besucherinnen und Besucher über die Frankfurter Museen informieren. Erworben werden können die MuseumsuferCard, die ihrem Inhaber ein ganzes Jahr lang kostenlosen Eintritt verschafft, oder das Zweitagesticket für Gäste der Stadt. Taschen, T-Shirts, Schlüsselbänder, Apfelweingläser, das Spiel MUSEMO und Schirme mit witzigen Sprüchen und dem Museumsufer-Logo runden das Angebot ab.



Informationen rund um das Museumsufer erhalten Besucher beim Museumsuferfest.

27. – 29. August

RADIOX BÜHNE AUF DEM MUSEUMSUFERFEST 2010

Die radiox-Bühne bietet drei Tage Open-Air-Radio mit Café, Bar und viel musikalischer Unterhaltung. Die live Konzerte und rund 20 Interviews werden täglich von 14 Uhr bis 1 Uhr direkt übertragen. Die freie Frankfurter Jugend-Big-Band „Jazz Leeks“, die „Anonymen Saxophoniker“ und viele mehr begeistern das Publikum.



Kaye-Ree auf der Bühne von radiox.

28. August

FRANK-WOLFF-GEBURTSTAGS-KONZERT IM PALMENGARTEN

Der Frankfurter Ausnahmecellist Frank Wolff repräsentiert schon lange die Stadt Frankfurt als Kulturbotschafter. Anlässlich seines 65. Geburtstags tritt er nun im Palmengarten zusammen mit musikalischen Weggefährten aus der ganzen Welt und natürlich aus Frankfurt auf. Vertreten sind klassische Musiker, Jazzer, Weltmusiker, Rockmusiker, Tänzer, Satiriker und Literaten, die an diesem besonderen Abend in neuen Konstellationen aufeinandertreffen.

FRANKFURTER GOETHE FESTWOCHE 2010

Vom 28. August bis 5. September findet zum dritten Mal die Frankfurter Goethe Festwoche statt. Geboten wird ein vielfältiges Kulturprogramm rund um die Wilhelm-Meister-Romane von Johann Wolfgang Goethe. Insgesamt zehn Frankfurter Kultureinrichtungen bieten über zwanzig Veranstaltungen vom Drama über Ausstellungen bis hin zu Lesungen und Musikabenden. Im Zentrum stehen die drei Wilhelm-Meister-Romane, von denen insbesondere die „Lehrjahre“ den Beginn einer neuzeitlichen Prosa markieren. Wie dieses Textgebirge in andere Medien und Sparten übertragen werden kann, ist eine Leitfrage des Programms. Es hat eine außerordentlich große und sehr gute Resonanz erzeugt. Der Ruf Frankfurts als Goethestadt kann weiter gestärkt werden.

Führungen

FRANKFURT ZUR ZEIT GOETHE

historisches museum frankfurt

Theater

AN GOETHE (ZUM 261TEN)

Theater Willy Praml, Naxoshalle

Ausstellung

WIE STELLT MAN LITERATUR AUS? SIEBEN POSITIONEN ZU GOETHE'S WILHELM MEISTER

Frankfurter Goethe-Haus / Freies Deutsches Hochstift

Am Beispiel von Goethes Roman „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ werden sieben Beiträge von Kuratoren und Gestaltern – darunter Künstler, Germanisten und Mediendesigner – vorgestellt, ein kanonisches Werk der Welt-

literatur in eine Ausstellung zu übertragen. Das Ergebnis eines komplexen Diskussions- und Produktionsprozesses seit Oktober 2008 sind sieben Positionen zur „Lektüre im Raum“.

Hörspiele und Lesungen

LITERATUR IM GOETHEGARTEN

Palmengarten in Kooperation mit hr2-kultur

Theater

WILHELM MEISTER. EINE THEATRALISCHE SENDUNG

Schauspiel Frankfurt

Theater

GOETHE UND GITARRE. MOZARTVARIATIONEN

Theater Willy Praml, Naxoshalle

Lesung

IM GEHEN ZU DENKEN, GOETHE ZU SEIN, BRACHTE MICH LEIDLICH VORAN

Frankfurter Goethe-Haus / Freies Deutsches Hochstift

Theater / Film

GOETHE. WILHELM MEISTER. EIN 13-STÜNDIGES THEATER- PROJEKT

Theater Willy Praml, Naxoshalle

Liederabend

ICH MÖCHTE DIR MEIN GANZES INNRES ZEIGEN

Frankfurter Goethe-Haus / Freies Deutsches Hochstift

Theater

REINEKE FUCHS

Theater Willy Praml, Naxoshalle

Film

FALSCHER BEWEGUNG

Deutsches Filminstitut – DIF e. V., Deutsches Filmmuseum

Spezial

GOETHE'S MUTTER ZU GAST IM MUSEUM GIERSCHE

Museum Giersch

Film

WILHELM MEISTERS THEATRALISCHE SENDUNG

Deutsches Filminstitut – DIF e. V., Deutsches Filmmuseum im Literaturhaus Frankfurt

Podiumsgespräch

MEDIALISIERUNG DES WILHELM MEISTER

Schauspiel Frankfurt, Chagallsaal

Theater

WERTHERS LEIDEN

Schauspiel Frankfurt

Lesung

HANSWURSTS HOCHZEIT ODER GOETHE IM RIESLING

Schauspiel Frankfurt

Diskussion

COHN-BENDIT TRIFFT H. C. BINSWANGER UND U. RASCHE

Schauspiel Frankfurt

Lesung

JUTTA LAMPE LIEST TRILOGIE DER LEIDENSCHAFT

Schauspiel Frankfurt, Kammerspiele

Führung

STAMMBÜCHER DER GOETHEZEIT

Museum für Angewandte Kunst Frankfurt

Workshop

GINKGO BILOBA

Museum für Angewandte Kunst Frankfurt

Theater

CLAVIGO

Schauspiel Frankfurt, Bockenheimer Depot

Kunst im öffentlichen Raum

JEAN-LUC CORNEC, „MEISTER-MONUMENT“

Wegen des Publikumerfolgs wird die temporäre Installation rund um das Denkmal auf dem Goetheplatz im Rahmen der Ausstellung „Wie stellt man Literatur aus? Sieben Positionen zu Goethes Wilhelm Meister“ bis auf weiteres verlängert.



Eine Mauer um das Goethedenkmal.

SEPTEMBER

2. – 4. September

FÜNF JAHRE „DAS BETT“

Die Institution, die aus der Frankfurter Musiklandschaft nicht mehr fortzudenken ist, feiert in den neuen Räumen der Kommunikationsfabrik im Gallusviertel mit einem hochkarätigen Jubiläumsprogramm ihr fünfjähriges Bestehen.

3. September

THOMAS ROSENLÖCHER WIRD 37. STADTSCHREIBER

Neuer Stadtschreiber von Bergen-Enkheim wird der Autor Thomas Rosenlöcher. Zur Begründung teilte die Jury mit, der 1947 in Dresden geborene Rosenlöcher sei ein herausragender Lyriker, Essayist und Erzähler.

18. September

TITANIA ALS THEATERSPIEL- STÄTTE ERÖFFNET

Mit der Premiere „Die Heilige Johanna der Schlachthöfe“ von Bertolt Brecht, gespielt vom Freien Schauspiel Ensemble, wird das ehemalige Bürgerhaus Titania in Bockenheim als neue Spielstätte für Freies Theater in Betrieb genommen.

21. September

AUFTAKTVERANSTALTUNG DES „SCHOPENHAUER-HERBSTES“

Die Ausstellung „Was die Welt bewegt – Arthur Schopenhauer in Frankfurt“ wird eröffnet mit einer Festrede von Rüdiger Safranski im Kaisersaal des Römers.

22. September – 30. Januar 2011
(verlängert bis zum 27. Februar)

„WAS DIE WELT BEWEGT – ARTHUR SCHOPENHAUER IN FRANKFURT“

Institut für Stadtgeschichte

25. September – 26. Oktober

FÜNFTE FRANKFURTER HERBSTTAGE FÜR NEUE KOM- POSITION

Der con tempo Kulturverein für zeitgenössische Musik organisiert bereits zum fünften Mal die Frankfurter Herbsttage für Neue Komposition. Dieses Jahr dreht sich dabei alles um Argentinien. Das eigene Ensemble con tempo präsentiert das Musiktheater „das wahre Buenos Aires“, das die Leichtigkeit des Fußballs und die Erotik des Tango auf die Ernsthaftigkeit argentinischer Geschichte zwischen Diktatur, Gewalt und Kriminalität treffen lässt. Außerdem finden Gitarrenworkshops und Konzerte, bei denen Orchester auf Tango trifft, statt.

26. September

DAS MUSEUMSUFER FRANK- FURT IST BEIM NEWCOMERS FESTIVAL DABEI

Die Banken- und Wirtschaftsstadt Frankfurt wird geprägt von einer internationalen Gemeinschaft. Mitarbeiter internationaler Unternehmen wohnen auf Zeit mit ihren Familien in der Mainmetropole. Beim jährlich stattfindenden Newcomers Festival lädt die Stadt die internationale Community zu einer Informationsveranstaltung mit 90 Ausstellern in den Römer ein.

30. September

ULF ERDMANN ZIEGLER ERHÄLT DAS FRANKFURTER AUTORENSTIPENDIUM 2010

Unter den 21 Bewerberinnen und Bewerbern hat die Jury den 1959 in Neumünster geborenen Schriftsteller Ulf Erdmann Ziegler für sein eingereichtes Romanprojekt ausgewählt. Zieglers vielversprechendes Exposé für einen Roman aus dem London der 1980er Jahre hat mit seiner raffinierten Leichtigkeit und dem souveränen Spiel mit hochkulturellen Elementen überzeugt.

OKTOBER

4. – 12. Oktober

LICHTPROJEKTIONEN VON JENNY HOLZER FÜR FRANKFURT

Auf den Fassaden der Alten Nikolaikirche und des Rathauses am Römer visualisiert die amerikanische Konzeptkünstlerin Textbänder von religiösen Denkern und Theologen sowie Philosophen und Poeten, welche die Stadt Frankfurt oder die evangelische Kirche maßgeblich geprägt haben. Mit Fragmenten aus Gedichten der polnischen Lyrikerin Wisława Szymborska und Bausteinen aus Texten von Theodor W. Adorno, Dietrich Bonhoeffer, Martin Buber, Johann Wolfgang Goethe, Søren Kierkegaard, Martin Luther, Friedrich Schleiermacher und Paul Tillich schafft Holzer außerdem Projektionen für die Dreikönigskirche in Sachsenhausen, das Literaturhaus, die St. Katharinenkirche an der Hauptwache und den Portikus. Ausstellung: Stiftung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, EKHN



Textprojektion der Konzeptkünstlerin Jenny Holzer auf der Nikolaikirche.

5. – 10. Oktober

OPEN BOOKS

Über 170 Autoren, darunter Martin Mosebach, Sascha Lobo, Roger Willemsen, Andreas Maier, Jutta Dittfurth, Gerhard Stadelmaier, Nike Wagner und Sybil Schönfeldt, aber auch Petra Gerster und Tom Buhrow, präsentieren sich mit Lesungen und Gesprächen und ziehen 12 000 lesebegeisterte Besucherinnen und Besucher an. Der Eintritt zu sämtlichen Veranstaltungen ist frei. Damit wird die Frankfurter Buchmesse in der Stadt präsent und für alle Frankfurter wie Gäste Frankfurts erlebbar.

6. und 7. Oktober

LITERATUR IM RÖMER

„Literatur im Römer“ bietet Lesungen und Gespräche mit Literaten im 15-Minuten-Takt. Die traditionsreichen Literaturabende werden vom Kulturamt der Stadt Frankfurt am Main in Kooperation mit hr2-kultur und SWR2 veranstaltet.

6. – 30. Oktober

„AUSENCIAS“ – VERSCHWUNDEN

Fotoprojekt von Gustavo Germano anlässlich des Gastlandauftritts von Argentinien auf der Buchmesse. Eines der zentralen Themen der argentinischen Präsentation in Frankfurt ist die Aufarbeitung der Militärdiktatur von 1976 bis 1983. In diesem Zeitraum verschwanden rund 30 000 Menschen in Argentinien spurlos – wurden verschleppt, gefoltert oder ermordet. Der argentinische Fotograf Gustavo Germano versucht mit seinem Fotoprojekt „Ausencias“ (Verschwunden) dieses Kapitel der argentinischen Geschichte aufzuarbeiten. Eine Auswahl der Fotos wird in der Paulskirche ausgestellt.



Frühe und spätere Fotos: Lücken machen bewusst, dass zwischenzeitlich Menschen verschwunden sind.

9. Oktober

OPEN PARTY – LITERATUR LEGT AUF

Beim Abschlussfest der OPEN BOOKS im Literaturhaus Frankfurt feiern rund 1 000 Gäste aus der Welt der Bücher mit verschiedenen DJs das Ende der Veranstaltungsreihe zur Buchmesse.



Literaturfreunde, darunter auch Börsenblatt-Mitarbeiter Holger Heimann, legen auf.

10. Oktober

FRISCHER WIND IM TRADITIONSVIERTEL

Der Magistrat beschließt den Ankauf und die Nutzungsänderung des Paradieshofs in Sachsenhausen. Mit dem Beschluss wird an zentraler Stelle ein Leerstand beseitigt. In dem Gebäude soll die Fliegende Volksbühne ein Theater mit separatem Veranstaltungsraum erhalten. Damit bekommt das Traditionsviertel Sachsenhausen ein neues kulturelles Glanzlicht.

13. Oktober – 6. Juli 2011

KONZERTREIHE „ZWEI“

Die neue Konzertreihe der Frankfurter Gesellschaft für Neue Musik „ZWEI“ präsentiert an zehn Abenden Programme mit zeitgenössischer Musik, die dazu einladen, sich auf jeweils unterschiedliche „Paarbildungen“ einzulassen und ihre Beziehungen hörend zu erkunden.

17. – 31. Oktober

BEGEGNUNGEN – JÜDISCHE KULTURWOCHE

Die Jüdische Gemeinde Frankfurt und das Kulturamt der Stadt Frankfurt am Main präsentieren unter dem Motto „Begegnungen“ ein vielfältiges Programm. Die Veranstaltungen zu Kultur, Religion und Geschichte zeigen auf, wie facettenreich das jüdische Leben ist. Zeitgleich findet begleitend eine Ausstellung mit Fotos von Rafael Heinrich und Texten von Professor Doron Kiesel im Ignatz Bubis-Gemeindezentrum statt. Sie vermitteln Einblicke in das „Profane“ und das „Heilige“ im Judentum. Zugleich sollen sie neugierig machen und dazu animieren, Grenzen zu überschreiten – im Sinne des Wunsches nach gegenseitigem Verstehen und wechselseitiger Verständigung.

27. Oktober

„THE WAY IT WASN'T: COUNTER-FACTUAL HISTORY AND THE ALTERNATE-HISTORY NOVEL“

Auftaktveranstaltung der neuen Reihe „Transatlantischer Mittwoch“ mit Catherine Gallagher (Eggers-Professur für englische Literatur, University of California at Berkeley) Im Rahmen des Kooperationsprojekts zwischen der Frankfurter Bürgerstiftung und dem Kulturamt Frankfurt am Main kommen vier der aktuellen Stipendiaten der American Academy in Berlin in diesem Herbst nach Frankfurt zu Vorträgen und Gesprächen. Als bedeutende Vertreter des intellektuellen und künstlerischen Lebens der USA geben sie in Frankfurt einen Einblick in den Geist der American Academy. Das Themenspektrum spiegelt die Vielfalt der Stipendiaten,

denen jedoch eines gemeinsam ist: das Interesse an Deutschland und die Exzellenz auf ihrem Gebiet.

NOVEMBER

2. November – 30. Januar 2011

50 JAHRE GALERIE APPEL – DAS SKULPTURENPROGRAMM

Horst Appels Ausstellungen im Karmeliterkloster haben in Frankfurt eine lange Tradition. Hier war der Ort, wo er über die Aktivitäten in der Galerie hinaus seine Mitbürger vor der gotischen Kulisse des Kreuzgangs an moderne Objekte heranführte. Über 50 Jahre hinweg entwickelte er ein Programm für zeitgenössische Skulptur, das sich von Anfang an durch hohe Qualität, Vielseitigkeit und Internationalität auszeichnete.

Ausstellung Institut für Stadtgeschichte, Karmeliterkloster.



Vor den Fresken von Jörg Rathgeb entfalten die Skulpturen eine ganz besondere Wirkung.

3. November

„THE LOST TIME ACCIDENTS“

Transatlantischer Mittwoch

John Wray (Schriftsteller, New York)

5. November

VERLEIHUNG DES INTERNATIONALEN HOCHHAUS PREISES 2010

Für das Architekturbüro WOHA, Singapur nahm Wong Mun Summ die mit 50000 Euro dotierte Auszeichnung in der Frankfurter Paulskirche entgegen. Prämiert wurde das Wohnhochhaus „The Met“ in Bangkok, Thailand als weltweit innovativstes Hochhaus: „Die Idee ist, ein Hochhaus so zu öffnen, dass es inmitten einer Megacity nahezu buchstäblich atmet.“

6. November – 16. Januar

AUSSTELLUNG BEST HIGH-RISES – INTERNATIONALER HOCHHAUS PREIS 2010

Ausstellung des Preisträgers „The Met“ in Bangkok, Thailand sowie der vier weiteren Finalisten im Museum für Angewandte Kunst Frankfurt, da das Deutsche Architekturmuseum wegen Umbaus geschlossen ist.



Stelen mit den prämierten Entwürfen.

10. November

FERNROHRE IN DIE VERGANGENHEIT

Die „Fernrohre in die Vergangenheit“ lassen virtuell die Außenansicht und den Innenraum der 1905 erbauten und am 10. November 1938 durch die Nationalsozialisten zerstörten ehemaligen Höchster Synagoge an ihrem einstigen Standort, dem heutigen Ettinghausenplatz, wieder sichtbar werden.



Der Blick in ein „Fernrohr der Vergangenheit“ zeigt die zerstörte Synagoge.

10. November

„WHAT IT MEANS TO BE AN IMMIGRATION COUNTRY – A TRANSATLANTIC DIALOGUE“

Transatlantischer Mittwoch

Die Präsidentin und Geschäftsführerin von ImmigrationWorks USA, Tamar Jacoby, diskutiert im Holzhausenschlößchen mit Prof. Dr. Konrad Jarausch von der Freien Universität Berlin über Migrationsbewegungen in USA und Deutschland.

12. – 14. November

DAS MUSEUMSUFER FRANKFURT INFORMIERT FACHBESUCHER UND INTERESSIERTE AUF DER VIVA TOURISTIKA

Die Viva Touristika in Frankfurt ist die größte Reise-Messe in Hessen. Aussteller treffen auf ein reiseinteressiertes, kaufkräftiges Publikum aus der gesamten Rhein-Main-Region. Die Messebesucher finden ein breites Angebot an Produkten und Dienstleistungen aus den Bereichen nationaler und internationaler Tourismus.

16. November

NÄCHSTER HALT: MUSEUMSUFER

Die neu gestaltete U-Bahnstation Schweizer Platz Museumsufer wird eingeweiht. Das in den Farben der Dachmarke „Museumsufer Frankfurt“ gehaltene Design stimmt in Schwarz, Weiß und Rot Fahrgäste und Touristen auf Kunst und Kultur ein und leitet sie zielgenau zum Ausgang „Museumsufer“.



Zukünftig wissen Gäste der Stadt Frankfurt schon an der Haltestelle „Museumsufer“, dass es zu den Häusern nicht mehr weit ist.

17. November

„MAGICAL NOMINALISM: PHOTOGRAPHY AND THE REENCHANTMENT OF THE WORLD“

Transatlantischer Mittwoch

Martin Jay, Sidney-Hellman-Ehrman-Professur für Geschichte, University of California at Berkeley

19. November

„FRANKFURT IN ... / ... IN FRANKFURT“

Jubiläumsausstellung in den Räumen des ATELIERFRANKFURT zum 20-jährigen Bestehen des Artist-in-Residence-Programms. Die Ausstellung präsentiert eine Auswahl von 32 Frankfurter Künstlern, die in den letzten 20 Jahren in den unterschiedlichen europäischen und internationalen Partnerstädten zu Gast waren – sowie neun ausländische Gastkünstler, die in diesem Jahr an dem Programm in Frankfurt teilnahmen und im Rahmen einer zwei- bis dreimonatigen Residency im Kulturbunker im Frankfurter Osthafen lebten und arbeiteten. Ziel des Programms ist es, ein internationales Netzwerk zwischen den teilnehmenden Städten, Künstlern und Kulturschaffenden zu etablieren.

20. und 21. November

OPEN DOORS

Über 230 Frankfurter Künstlerinnen und Künstler öffnen für ein breites Publikum an zwei Tagen ihre Arbeitsräume.

In den städtischen Ateliers, dem ATELIER-FRANKFURT, den basis-Atelierhäusern und den seit 2009 teilnehmenden privaten Ateliers öffnen am 20. und 21. November 2010 zum vierten Mal insgesamt über 230 Künstler zeitgleich ihre Arbeitsräume, sodass für kurze Zeit eine über das ganze Stadtgebiet verteilte Großausstellung stattfindet. Wie ein bunter Kunstwanderweg zieht sich die Route der beteiligten Ateliers durch alle Stadtteile. Von Jahr zu Jahr begeben sich mehr Besucher auf Spurensuche in den Ateliers. In diesem Jahr wird das Angebot um zahlreiche weitere private Künstlerateliers bereichert, mit denen die Open Doors auf das facettenreiche künstlerische Schaffen in Frankfurt aufmerksam machen wollen. Die Veranstaltung hat sich bereits nach kurzer Zeit zu einem städtischen Kulturereignis entwickelt.



Zeit für Gespräche finden Künstler und Interessierte bei den Open Doors.

DEZEMBER

6. Dezember

SKULPTUR VON TOMÁS SARACENO IM RAHMEN VON ROSSMARKT³

Bei dem auf drei Jahre angelegten Projekt wählen Oberstufenschüler mithilfe kuratorischer Vermittlung einen Künstler für den Roßmarkt aus und werden so zu Auftraggebern eines temporären Kunstwerks im öffentlichen Raum. 25 Delegierte aus Frankfurter Gymnasien haben bei der Premiere für eine aus Spiegeln bestehende Wabenkonstruktion des Künstlers Tomás Saraceno votiert. Sie bereichert in den kommenden sechs Monaten einen der zentralen Plätze der Innenstadt, bevor sie von einem anderen Kunstwerk ersetzt wird.



Die Entscheidung der Schüler fiel auf die Waben-Skulptur von Tomás Saraceno.

8. Dezember

FINN-OLE HEINRICH & SPACEMAN SPIFF

Das geschriebene und gesungene Wort ist für die beiden jungen Sprachkünstler das bevorzugte Mittel, um sich auszuleben und auszudrücken. Die Grenzen zwischen Lesung und Konzert werden gekonnt aufgehoben, wenn der Schriftsteller Heinrich und der Musiker Spaceman Spiff ihr Talent vorführen und Literatur und Pop gekonnt zusammenführen. Die Kombination von Musik und Lesung ist eine Premiere im Spektrum des Musikclubs „Ponyhof“ in Alt-Sachsenhausen.

16. – 17. Dezember

ENTSCHEIDUNG FÜR ERWEITERUNGSBAU WELTKULTUREN MUSEUM

Das Berliner Architekturbüro KUEHN MALVEZZI gewinnt den Wettbewerb für den Erweiterungsbau des Weltkulturen Museums. Insgesamt werden unter der Fläche des Museumsparks 6 000 Quadratmeter neue Ausstellungsfläche entstehen. Davon sind 3 550 Quadratmeter für die Präsentation von Exponaten aus der Sammlung vorgesehen. Die Villen 29 und 35 sollen die Verwaltung und ein neues Labor beherbergen. KUEHN MALVEZZI entwarf für den Eingang zum Neubau einen sehr leicht und transparent wirkenden Glaskörper im Sachsenhäuser Park hinter den heutigen drei denkmalgeschützten Villen des Museums. Dieser gläserne Bau dient künftig als Ausstellungsvitrine und Haupteingang zugleich. Von dort aus betreten die Besucher zwei Etagen unter der Erdoberfläche. Der

Dauerausstellung ordnet sich direkt hinter dem Eingang ein Lesesaal zu – als Ort der Information, der ersten Kontaktaufnahme mit den fremden Ethnien, ihren Menschen, ihren Kulturobjekten. Zu den Wechselausstellungen gehört räumlich ein Auditorium.



So soll es einmal aussehen: Animation aus dem Siegerentwurf für den Erweiterungsbau im Museumspark.

Die unter Ereignisse 2010 genannten Projekte und Veranstaltungen sind nur ein Teil aller vom Kulturamt Frankfurt am Main geförderten, durchgeführten oder begleiteten Maßnahmen. Die Übersicht kann weder repräsentativ noch vollständig sein.



KULTUR VEREDELTE BÜHNE

Von antagan bis zur Stalburg, vom Autorentheater bis zum Kindertheater – in Frankfurt arbeiten neben dem Schauspiel Frankfurt, der Oper Frankfurt und dem Mousonturm eine Vielzahl unterschiedlicher Theater unterschiedlichster Facetten mit einem Ziel – ihrem Publikum besondere Theatererlebnisse zu ermöglichen.

Deutlich über 100 neue Produktionen pro Jahr bieten die Freien Theater Frankfurts ihren Gästen, mehr als 150 feste und mehr als 450 freie Mitarbeiter auf der Bühne und hinter den Kulissen sorgen dafür, dass den tanz- und theaterinteressierten Bürgerinnen und Bürgern die Auswahl eines Stückes nicht allzu leicht fällt. Mit mehr als 5 Millionen Euro Fördermitteln trägt das Kulturamt Frankfurt am Main dazu bei, dass auch auf kleineren Bühnen großes Theater gespielt werden kann.

„KARFUNKEL“, DER NEUE KINDER- UND JUGENDTHEATERPREIS DER STADT FRANKFURT AM MAIN

2010 wurde zum ersten Mal der Frankfurter Kinder- und Jugendtheaterpreis „Karfunkel“ verliehen. Die neue Auszeichnung beruht auf einer langen Tradition der Stadt Frankfurt am Main, Kinder- und Jugendtheater zu fördern. Insbesondere die Bedeutung des Theaters für die kulturelle und ästhetische Bildung des jungen Publikums soll mit dem Preis unterstrichen werden. Er würdigt die Theaterarbeit der Frankfurter Kinder- und Jugendtheaterszene und zeichnet besondere Leistungen aus. Dabei soll nicht nur das Preisgeld in Höhe von 10000 Euro den Preisträger unterstützen; durch die Auszeichnung soll die Arbeit des

prämierten Theaters an öffentlicher Aufmerksamkeit gewinnen und die Qualität der Theaterarbeit für ein junges Publikum hervorgehoben werden. Den Frankfurter Theatermachern soll der Preis sowohl Anerkennung für ihre Leistung als auch Ansporn sein, in ihrem Bemühen um die jungen Zuschauer nicht nachzulassen. Über die auszuzeichnende Inszenierung entscheidet eine fünfköpfige Fachjury, deren Vorsitz Kulturdezernent Felix Semmelroth innehat. Weitere Mitglieder sind momentan Cornelia-Katrin von Plottnitz, Eva-Maria Magel, Henning Fangauf und Hanno Ewers. Der Preis wird von nun an jedes Frühjahr im Rahmen des Kinder- und Jugendtheaterfestivals „Starke Stücke“ in Frankfurt am Main vergeben. Ab dem Jahr 2011 wird die Preisvergabe im Kaisersaal des Frankfurter Römers stattfinden.

Die Preisfigur „Karfunkel“

Neben dem Preisgeld und der persönlich gewidmeten Urkunde mit der Begründung der Jury zur Preisvergabe gehört zur Auszeichnung eine eigens zu diesem Zweck entworfene Preisfigur. Der „Karfunkel“ wird in jedem Jahr neu gestaltet und unterstreicht damit die Vielfalt der Kinder- und Jugendtheaterlandschaft in Frankfurt am Main. Verantwortlich für die Gestaltung der Preisskulptur ist Andreas Gundermann.

Der Künstler studierte an der Hochschule für Bildende Künste in Braunschweig und lebt und arbeitet bereits seit vielen Jahren in Frankfurt am Main. Vom Kulturamt beauftragt, wird er bis 2015 jährlich den Karfunkel entwerfen. Alle Unikate enthalten einen roten, geschliffenen Stein als Verweis auf den Edelstein. So wird zum Beispiel in der Skulptur des ersten Verleihungsjahres ebendieser Karfunkel von einem verschnitzten lächelnden Männchen begeistert in die Höhe gestreckt.

Die Entscheidung der Jury 2010

Im März 2010 wurde der erste Preisträger ausgezeichnet: Das Frankfurter Theaterhaus Ensemble gewann mit seiner Inszenierung „An der Arche um acht“ für Familien und Kinder ab sechs Jahren. Das Stück behandelt die Frage nach Gott und regt auf kind- und familiengerechte Art und Weise zum Philosophieren darüber an. Die Jury hatte eine Auswahl aus vielen hoch qualifizierten Bewerbungen zu treffen, die erfreulich viele anspruchsvolle und vielseitige Ansätze im Bereich des Kinder- und Jugendtheaters aufzeigten. Die Umsetzung von „An der Arche um acht“ durch das Theaterhaus Ensemble wurde insbesondere wegen ihrer atmosphärischen Dichte und der großartigen schauspielerischen Leistung, aber auch wegen ihrer intensiven Bildersprache, zum Beispiel durch das minimalistische und zugleich ausdrucksstarke Bühnenbild, und der ausgezeichneten musikalischen Untermalung des Stückes ausgewählt, so die Begründung der Jury.

Gutes Kindertheater kann auch Erwachsenen Nachdenkenswertes präsentieren und dabei viel Freude bereiten. Mit dem Familienstück „An der Arche um acht“ des Theaterhaus Ensembles, in dem sich drei Pinguine mit einer Taube über so manche Sinnfrage des Lebens unterhalten, sei dies eindrucksvoll gelungen. Mit der Verleihung des Frankfurter Kinder- und Jugendtheaterpreises für solch anregende Inszenierungen wird ein wesentlicher Beitrag zur weiteren Entwicklung des Kinder- und Jugendtheaters in Frankfurt am Main und darüber hinaus geleistet.

Der Preisträger 2010 und sein ausgezeichnetes Stück: das Theaterhaus Ensemble mit „An der Arche um acht“

Das Theaterhaus Ensemble wurde im Jahr 2000 gegründet und erarbeitet seitdem immer wieder sehr erfolgreiche, an der Lebens- und Alltagswelt von Kindern und Jugendlichen orientierte Stücke. Es konzentriert sich ausschließlich auf die junge Zielgruppe und entwickelt Inszenierungen für verschiedene Altersgruppen. Seit 2010 produziert das Ensemble auch im Bereich „Theater für die Aller kleinsten“. Feste Spielstätte ist das Freie Theaterhaus Frankfurt. Das Ensemble wurde bereits mehrfach mit Auszeichnungen bedacht, so zum Beispiel als Kinder- und Jugendtheater des Monats in Nordrhein-Westfalen.

DAS TITANIA-THEATER IN BOCKENHEIM – EINE NEUE SPIELSTÄTTE FÜR FRANKFURTER BÜHNENKÜNSTLER

Nach fünf Jahren der Ungewissheit hat das Freie Schauspiel Ensemble im August 2010 in Bockenheim eine neue feste Spielstätte bezogen. Als 2005 nach 17 Jahren die Räumlichkeiten im Philanthropin in der Hebelstraße für die Wiedereinrichtung einer Schule geräumt wurden, begannen zum Teil stürmische Diskussionen um den Verbleib der kreativen und engagierten Bühnenkünstler, deren ungewöhnliches Konzept schon bald nach der Gründung 1984 von der Stadt nach dem Prinzip der institutionellen Förderung jährlich unterstützt wurde. Kulturamt und Saalbau GmbH hatten die Idee das Titania-Theater als neue Spielstätte für das Freie Schauspiel Ensemble und andere freie Gruppen zu nutzen.

Dieter Bassermann, stellvertretender Leiter des Kulturstadts, besichtigte den Umbau des ehemaligen Bürgerhauses zum Titania-Theater mit bis zu 200 Plätzen in der Basaltstraße und sprach mit Regisseur Reinhard Hinzpeter und Schauspielerinnen Bettina Kaminski.

Bassermann: Es ist ein Gebäude mit einer interessanten Geschichte, das wir zur Verfügung stellen können. 1900 wurde es als Eisfabrik für die Kühlung des Fleisches vom benachbarten Schlachthof gebaut, ab 1907 war die Bibliothek der örtlichen Gewerkschaften darin untergebracht, und historisch bedeutsam war ohne Frage die Rede, die Rosa Luxemburg 1913 hier am 26. September hielt.

Hinzpeter: Wir haben die neue Spielstätte mit der Premiere von Brechts „Heilige Johanna der Schlachthöfe“ eingeweiht, das erschien uns passend, wegen der Aktualität des Textes in Zeiten der Wirtschaftskrise. Hervorgehend aus einer Partyunterhaltung, entfaltet sich das Theaterstück als böse Moritat über den ewigen Widerstreit der Wirtschaftsgiganten, Banker, Lobbyisten und der unendlichen Schar der ignoranten Lohnabhängigen, die keinen Sinn für das Höhere haben und nur nach dem Materiellen streben. Was Brecht beschrieb, gibt es auch heute noch. Darüber diskutieren wir und das Publikum nach einigen Vorstellungen auch noch mit Vertretern aus Wirtschaft und Gesellschaft. So manch klassischer Theatertext birgt politisch brillante Interpretationen.

Bassermann: Die Idee, eine kleine Zahl von Schauspielern dauerhaft zu verpflichten und mit einem größeren Kreis freier Mitarbeiter ein wechselndes Repertoire von durchschnittlich sieben Stücken anzubieten, hat sich seit Jahren bewährt. Der Spielplan ist dadurch sehr abwechslungsreich. Außerdem steht das Titania-Theater ja auch anderen Frankfurter Ensembles als Aufführungsort zur Verfügung, wenn sie die Betriebskosten selbst übernehmen. Davon machen 2011 zum Beispiel das „Freie Tanztheater“ und „theaterperipherie“ Gebrauch. Auch aufstrebende junge Gruppen haben im TITANIA die Chance, sich zu präsentieren und eventuell zu etablieren. Dafür geben wir gern Geld aus, denn dies trägt zu einer vielseitigen und lebendigen Theaterszene bei.

Hinzpeter: Uns ist es wichtig, dass die Gruppen, mit denen wir eng zusammenarbeiten, einen ähnlichen Grad an Professionalität aufweisen. Wir werten mit unserem Engagement das kulturelle Angebot des Stadtteils auf. Die Viertelmillion Euro, welche die ABG-Holding von April bis Ende August für Brandschutzanlagen und eine Verbesserung der Stromversorgung investiert hat, sind gut angelegt. Auch wurde der kleine Saal an den großen angeschlossen, sodass die Bühne nun acht bis 14 Meter tief ist. Und die Sitzplätze können für 80 bis 200 Zuschauer variiert werden.

Kaminski: Die neue Spielstätte liegt in unmittelbarer Nachbarschaft zu dem Gelände, auf dem in den nächsten Jahren der neue Bockenheimer Kultur-Campus entstehen soll. Davon profitieren wir auch. Die Basaltstraße 23 ist schon jetzt mit den zwei U-Bahnlinien 6 und 7 ganz einfach zu erreichen, und wir hatten in den ersten Monaten unserer Arbeit schon deutlich mehr Besucher als im Interimsquartier in der Schmidtstraße. Das Titania-Theater kommt sehr gut im Stadtteil an, wir haben viel Interesse und großen Zuspruch beim Stadtteilstadtteilfest und auch beim Sommerfest erfahren. Wobei wir natürlich nicht wissen, ob die Besucher unserer Vorstellungen aus dem Viertel oder doch von weiter her kommen.

Bassermann: Wir freuen uns, dass Frankfurt neben den Landungsbrücken, der Naxoshalle, dem Theaterhaus in der Schützenstraße, dem Gallus Theater, dem Internationalen Theater und dem Kellertheater mit dem Titania-Theater eine weitere Spielstätte für freies Theater erhalten hat.

Theaterleiter und Regisseur Reinhard Hinzpeter und Dieter Bassermann
im neuen Titania-Theater.





KULTUR VERBINDET

LITERATUR

Die Literatur und das Buch sind für das kulturelle Selbstverständnis der Stadt Frankfurt von entscheidender Bedeutung. Das Angebot an literarischen Einrichtungen, Lesungen und Festivals ist in den letzten Jahren stetig gewachsen und kann sich durchaus an demjenigen von Berlin, Hamburg und München messen.

Das macht in Kombination mit den hier ansässigen großen wie kleinen Verlagen, aber auch der Buchmesse und dem Börsenverein die literarische Ausstrahlung dieser Stadt aus.

LITERATURM – LITERATURFESTIVAL DER STADT FRANKFURT

Das Kulturamt kuratiert und organisiert mit literaTurm das große Frankfurter Literaturfestival, das als Konzeptfestival ein für die Gegenwartsliteratur zentrales Thema in seinen vielen Facetten auslotet.

Das kuratorische Prinzip des Festivals beinhaltet starke Akzentsetzungen in der Programmgestaltung. 2010 stand es unter dem Motto „radikal gegenwärtig – der zeitdiagnostische Roman“. Mit dem zeitdiagnostischen Roman kehrt das Hier und Jetzt in die deutschsprachige Literatur zurück. 30 Autoren stellten ihre Werke vor und diskutierten mit Experten. Im Unterschied zu anderen A-Festivals im Literaturbereich wie dem Literaturfestival Berlin und der LitCologne wird mit einem klar umrissenen Festivalkonzept der Beliebigkeit populärer Veranstaltungen ein klarer inhaltlicher Anspruch entgegengesetzt, der dem Programm Profil und Struktur verleiht. Vielfalt entsteht bei literaTurm aus Präzision und Verdichtung. Mit seinem konzept-

tionellen Anspruch schafft literaTurm eine neue Form der Literaturvermittlung, die zur Tradition der Buch- und Literaturstadt Frankfurt gut passt, wie die Besucherzahlen der 28 Veranstaltungen, die in der Regel ausverkauft waren, belegen. Eine lebhaft berichtete Veranstaltung in den Feuilletons der führenden deutschen Tageszeitungen, der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, der Süddeutschen Zeitung und der Frankfurter Rundschau, das Interesse der bewegten Bildmedien – dokumentiert in einem Bericht in „Kulturzeit“ von 3sat – und Beiträge im Internet belegen die überregionale Ausstrahlung des Frankfurter Literaturfestivals.

Autoren

Katharina Hacker, Moritz Baßler, Albrecht Koschorke, Kevin Brooks, Monika Rinck, Annette Pehnt, Thomas Klupp, Leif Randt, Michael Kumpfmüller, Anna Katharina Hahn, Thomas Hettche, Helen FitzGerald, Maria Sveland, Matthias Göritz, Ariel Magnus, Andreas Maier, Kathrin Röggla, Lutz Seiler, Thomas von Steinaecker, Wilhelm Genazino, Clemens Berger, Pete Smith, Tobias Elsässer, Ulrich Peltzer, Clemens Meyer, Nadja Einmann, Anke Stelling, Christophe Fricker, Björn Kern, Clara Ehrenwerth, Ulrike Draesner, Joseph Vogel, Lorraine Adams, Richard Price, Tobias Rapp, Terézia Mora, Fabrizio Gatti, Björn Bicker, Dirk Knipphals, Angela Schanelec.

„TRANSATLANTISCHER MITTWOCH“ – VORTRAGSREIHE IM HOLZHAUSENSCHLÖSSCHEN

Im Herbst begann die in Kooperation mit der Frankfurter Bürgerstiftung und dem US-Generalkonsulat organisierte Reihe „Der Transatlantische Mittwoch“. Vier der hochkarätigen Stipendiaten der American Academy in Berlin kamen zu einem Vortrag nach Frankfurt. Dass dieser Brückenschlag in das intellektuelle Leben der USA beim Publikum und den Medien so gut ankam, zeigt, wie herausragend der Stellenwert des geistigen und kulturellen Amerika in Frankfurt immer noch ist. Die American Academy in Berlin ist das wohl bedeutendste Forum des transatlantischen Austauschs zwischen Wissenschaftlern, Künstlern, Publizisten und Politikern aus den USA und Deutschland. Im Rahmen des neuen Kooperationsprojekts wurden aktuelle Stipendiaten der American Academy in diesem Herbst nach Frankfurt eingeladen. Als bedeutende Vertreter des intellektuellen und künstlerischen Lebens der USA fesselten Catherine Gallagher, John Wray, Tamar Jacoby und Martin Jay mit der Exzellenz auf ihrem Gebiet bei Vorträgen und Gesprächen im Holzhausenschlößchen.

FRANKFURTER AUTOREN-STIPENDIUM FÜR ULF ERDMANN ZIEGLER

Nicht zuletzt dank der gezielten Projektförderung des Kulturamts bildet sich auch in Frankfurt eine freie literarische Szene, von der neue Impulse in der Vermittlung von Gegenwartsliteratur ausgehen, die mit Veranstaltungsformaten experimentiert und

die interessante jüngere Autorinnen und Autoren vorstellt. Mit dem Frankfurter Autorenstipendium setzt die Stadt ein wichtiges Signal für eine lebendige und kreative Literaturszene. Frankfurt ist ein attraktiver Ort für Autorinnen und Autoren, die gern hier leben und arbeiten. Und eine Summe von insgesamt 12 000 Euro für ein Stipendium stellt eine der höchstdotierten Fördermaßnahmen dieser Art in Deutschland dar. In Frankfurt ansässige Schriftsteller und Schriftstellerinnen wie der diesjährige Preisträger Ulf Erdmann Ziegler werden mit der Unterstützung bei einem ausgewählten literarischen Vorhaben gefördert. Zieglers Exposé für einen Roman hat die Jury überzeugt: Ein Deutscher und ein Brite, Angestellte der Filmindustrie, ziehen bei ihren Gesprächen in einem typischen britischen Pub eine erste Lebensbilanz. Trotz der eigenwilligen Konstruktion mit einer konsequent zweifachen Erzählperspektive eignet dem Text eine raffinierte Leichtigkeit, die für eine große Könnerschaft spricht.

Das Arbeitsstipendium wird für ein halbes Jahr vergeben, ist mit monatlich 2 000 Euro dotiert und mit keinerlei Auflagen verbunden. Ziegler ist unter 21 Bewerbern ausgewählt worden. Der Jury gehören die Schriftstellerin Eva Demski, der Literaturwissenschaftler Professor Dr. Heinz Drügh von der Goethe-Universität und der Literaturkritiker Dr. Uwe Wittstock an. Ihre Mitglieder wechseln alle drei Jahre.

SCHOPENHAUER-HERBST 2010

Vor 150 Jahren, am 21. September 1860, ist Arthur Schopenhauer in Frankfurt am Main gestorben. Koordiniert vom Kulturstadtrat, haben es sich über 20 Frankfurter Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen zur Aufgabe gemacht, das in der breiten Öffentlichkeit oftmals auf misanthropischen Anekdoten basierende und damit sehr beschränkte Bild des Philosophen zu revidieren und die Vielseitigkeit Arthur Schopenhauers und seine Bedeutung für die Gegenwart aufzuzeigen.

In der Zeit vom 21. September 2010 bis zum 30. Januar 2011 konnten interessierte Frankfurter und Besucher der Stadt ein anspruchsvolles und unterhaltsames Programm wahrnehmen. Im Institut für Stadtgeschichte veranschaulichte eine avancierte Ausstellung Schopenhauers Philosophie für alle Altersgruppen. Zahlreiche interaktive Elemente und Inszenierungen vermittelten lebendig seinen kritischen und aufklärerischen Geist und die Wirkung bis heute. Bei Vorträgen, Podiumsdiskussionen, Konzerten, Lesungen und Führungen erhielten die Gäste Einblicke in das Leben und Werk des einflussreichen Denkers. So konnte man über seinen Einfluss auf Nietzsche, Freud, Vertreter der Frankfurter Schule, Beckett, Thomas Bernhard und Lew Tolstoj und über seine Ansichten über Tiere, Musik, Naturwissenschaft, Religion, über sein Verhältnis zu Goethe und Heinrich Hoffmann Erkenntnisse gewinnen. Auf einem von der Schopenhauer-Forschungsstelle der Universität Mainz, dem Schopenhauer-Archiv der Universitätsbib-

liothek Frankfurt am Main und der Schopenhauer-Gesellschaft in der Frankfurter Universität organisierten internationalen Kongress wurden die Aspekte der Interkulturalität, Interdisziplinarität und Modernität der Philosophie Schopenhauers untersucht.

An den ausnahmslos gut besuchten Veranstaltungen und der Ausstellung waren beteiligt:

Caricaturmuseum Frankfurt, Evangelische Stadtbibliothek, Römer9, Frankfurter Bürgerstiftung im Holzhausenschloßchen, Frankfurter Goethe-Haus / Freies Deutsches Hochstift, Frankfurter Psychoanalytisches Institut, Frauenreferat der Stadt Frankfurt am Main, Haus am Dom, Hessische Landeszentrale für politische Bildung, Referat IV, hr2-kultur, Institut für Stadtgeschichte, J.C.S.-Universitätsbibliothek, Junge Deutsche Philharmonie, Kulturstadtrat Frankfurt am Main, Literaturhaus Frankfurt, Max-Planck-Institut für Hirnforschung, Romanfabrik, Schauspiel Frankfurt, Schopenhauer-Forschungsstelle der Universität Mainz, Schopenhauer-Gesellschaft, Schopenhauer-Stiftung Arthur und Angelika Hübscher, Senckenberg Naturmuseum, Stadtbücherei Frankfurt, Struwwelpeter-Museum, Zoo Frankfurt.

Ausstellung

**WAS DIE WELT BEWEGT –
ARTHUR SCHOPENHAUER
IN FRANKFURT**

Institut für Stadtgeschichte

Internationaler Kongress

**SCHOPENHAUER – WAS DIE
WELT BEWEGT**

Goethe-Universität Frankfurt

Konzert und Preisverleihung

**„EIN KONZERT FÜR
SCHOPENHAUER“**

Frankfurter Bürgerstiftung und
Schopenhauer-Gesellschaft

Kurzkonzert

TRAUM-ZEITEN

Junge Deutsche Philharmonie

Vortrag

**SCHOPENHAUER ODER DIE
ERFINDUNG DER ALTERS-
WEISHEIT**

Romanfabrik

Vortrag

**HEINRICH HOFFMANN UND
ARTHUR SCHOPENHAUER**

Struwwelpeter-Museum

Sonderführung

**MIT SCHOPENHAUER DURCH
DEN ZOO FRANKFURT**

Zoo Frankfurt

Vortrag

**DAS PROBLEM DER HISTORIZI-
TÄT DES LEBENDIGEN IM
DENKEN SCHOPENHAUERS**

Senckenberg Naturmuseum

Lesung und Kommentar

**SCHOPENHAUERS DIALOG
„ÜBER RELIGION“**

Haus am Dom

Vortrag

**SCHOPENHAUER UND DIE
PSYCHOANALYSE**

Frankfurter Psychoanalytisches Institut

Vortrag

**AUFBEWAHRUNG DES
NACHLASSES VON ARTHUR
SCHOPENHAUER**

J.C.S.-Universitätsbibliothek Frankfurt

Buchpräsentation

**GESCHICHTE DER SCHOPEN-
HAUER-GESELLSCHAFT**

Institut für Stadtgeschichte

Vortrag

**DER SALON DER JOHANNA
SCHOPENHAUER**

Stadtbücherei Frankfurt

Gespräch

**FREIHEIT UND NOTWENDIG-
KEIT ODER DETERMINISTI-
SCHES CHAOS**

Institut für Stadtgeschichte

Mit dem illuminierten Porträt des Frankfurter Philosophen begrüßt das Institut für Stadtgeschichte die Besucher der Jubiläumsausstellung im Schopenhauer-Herbst.



Buchpräsentation

ADELE SCHOPENHAUER UND SIBYLLE MERTENS

Stadtbücherei Frankfurt

Vortrag

SCHOPENHAUERS LIEBLINGSBUCH

Frankfurter Goethe-Haus / Freies Deutsches
Hochstift

Vortrag und Gespräch

LEW TOLSTOJ IM DIALOG MIT ARTHUR SCHOPENHAUER

Institut für Stadtgeschichte

Frankfurter Erzählcafé

EIN PHILOSOPHISCHES UNIVERSUM

Institut für Stadtgeschichte

Lesung

„... WO IST EINE EITELKEIT, DIE ICH NICHT GEKRÄNKT HÄTTE?“

Bibliothekszentrum Geisteswissenschaften,
Goethe-Universität Frankfurt

Einführung und Lesung

THOMAS BERNHARD UND SCHOPENHAUERS PHILOSOPHIE

Schauspiel Frankfurt

Symposion

SCHOPENHAUER UND DIE LITERATUR

Frankfurter Bürgerstiftung im
Holzhausenschlößchen



KULTUR ERHELMT BILDENDE KUNST

Vom Artist-in-Residence-Programm mit der Jahresausstellung internationaler Gastkünstler bis zu den jährlich stattfindenden Open Doors (Wochenende der offenen Ateliers); vom Atelier-schiff der Stadt Frankfurt am Main bis zur Betreuung der Denkmäler und Objekte von Kunst im öffentlichen Raum unterstützt das Referat für Bildende Kunst vieles, was für die Kunst und die bildenden Künstler in Frankfurt von Relevanz ist.

Dazu zählen natürlich auch die Betreuung von Ausstellungen Frankfurter und internationaler Künstler, das städtische Atelierprogramm, die Organisation der städtischen Bildersammlung und die Datenbanken für Kunst im öffentlichen Raum und kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche (KUKI). Außerdem ist das Referat Schnittstelle zwischen politischen Gremien und der Verwirklichung künstlerischer Maßnahmen beispielsweise im öffentlichen Raum. Bildende Kunst ist eine der tragenden Säulen der Frankfurter Kulturlandschaft. In Frankfurt am Main leben und arbeiten etwa 1 000 bildende Künstler mit anerkanntem Abschluss. Städelschule und Portikus, Museum für Moderne Kunst, Schirn und Kunstverein haben in Frankfurt Gegenwartskunst von internationalem Rang etabliert. Neben der Städelschule und dem Frankfurter Kunstverein werden durch die Stadt Frankfurt zahlreiche weitere Einrichtungen sowie individuelle Künstlerprojekte gefördert. Dafür stehen insgesamt rund 5,3 Millionen Euro zur Verfügung, von denen 4 Millionen Euro die Städelschule erhält. Mit 1,3 Millionen Euro fördert die Stadt Frankfurt kulturell bedeutsame, qualitätsvolle und nachhaltige Aktivitäten. Allein 40 Arbeitsateliers stehen Kunstschaaffenden auf Antrag zu vergüns-

tigten Preisen zur Verfügung, und zwei Gastateliers im Kulturbunker in der Schmickstraße bewohnen Stipendiaten kostenlos.

Seit den 1990er Jahren sind zahlreiche Initiativen und freie Ausstellungsorte und Off-Spaces entstanden, die zumeist von Absolventen der Städelschule und der HfG Offenbach oder von jungen Kunsthistorikern gegründet wurden und eine finanzielle Unterstützung erfahren. Eine lebendige Kunstszene sensibilisiert das Publikum für bedeutsame gesellschaftliche Themen, stiftet Dialoge zwischen Angehörigen unterschiedlicher Lebenswelten und fördert privates und bürgerschaftliches Engagement.

20 JAHRE ARTIST IN RESIDENCE

Seit 20 Jahren übernimmt das Kulturamt Frankfurt die Kosten für das künstlerische Austauschprogramm Artist in Residence. 90 Frankfurter Künstler konnten mehrere Monate im Ausland arbeiten und ebenso viele ausländische Künstler die hiesige Frankfurter Kunst- und Kulturlandschaft für sich entdecken und kreativ nutzen. Dabei steht der Gedanke, dass fremde und neuartige Eindrücke für Künstler und ihre Arbeit

essenziell sind und damit unverzichtbare Impulse für Qualität und Dialog schaffen, im Zentrum. Unter dem Ausstellungstitel „Frankfurt in ... / ... in Frankfurt“ wurden zum 20. Jubiläum 2010 Werke von 32 Frankfurter und neun ausländischen Künstlerinnen und Künstlern in den Räumen des ATELI-ERFRANKFURT vorgestellt. Ziel des Programms ist es, ein internationales Netzwerk zwischen den teilnehmenden Städten, Künstlern und Kulturschaffenden zu etablieren. In der Ausstellung präsentiert wurden eine Auswahl Frankfurter Künstler unterschiedlicher Generationen, die in den letzten 20 Jahren in verschiedenen europäischen und internationalen Partnerstädten zu Gast waren, und neun ausländische Gastkünstler, die in diesem Jahr an dem Programm in Frankfurt teilnahmen und im Rahmen einer zwei- bis dreimonatigen Residency im Kulturbunker im Frankfurter Osthafen lebten und arbeiteten. Die Arbeiten längst bekannter Frankfurter Künstlerinnen und Künstler wie Thomas Werner, Lucie Beppler, Jochem Hendricks oder Albrecht Wild waren dabei ebenso vertreten wie die Arbeiten junger Künstlerinnen und Künstler, die erst in den letzten Jahren an dem Programm teilgenommen haben, wie etwa Judith Raum, Tina Schott, Marc Nothelfer oder Pedro Lagoa.

Somit vermittelte die Ausstellung gleichermaßen eine interessante Retrospektive der Frankfurter Kunstszene der letzten 20 Jahre.

Gastkünstler 2010

Gäste kamen aus: Antwerpen (Manor Grunewald), Budapest (Kamilla Szij), Dublin (Stephen Gunning), Dubrovnik (Marko Tadic), Helsinki (Maija Blåfield), Salzburg (Gunda Gruber und Franz Bergmüller), Seoul (Guyung-su An), Straßburg (Lou Galopa) und Wien (Eric Kressnig).

Neun Frankfurter Künstler lebten an den gleichen Orten: Antwerpen (Hans Petri), Budapest (Vanja Vukovic und Sabine Kuehnle), Dublin (Mustafa Kunt und Özlem Günyol), Dubrovnik (Nicolaj Dudek), Helsinki (Marc Nothelfer), Salzburg (Zero Reiko Ishihara), Seoul (Pedro Lagoa), Straßburg (Ina Holitzka) und Wien (Katarina Ivanisevic).

BARBARA KLEMM IN DER PAULSKIRCHE

Nach der Verleihung des mit 50000 Euro dotierten Max-Beckmann-Preises an die Fotokünstlerin blieben für die Öffentlichkeit noch einige Wochen ausgewählte Fotos aus der vielbeachteten Ausstellung „Barbara Klemm – Helldunkel. Fotografien aus Deutschland“ in der Paulskirche zu sehen. Schwerpunkt bildeten dabei jene Fotografien, die in Ost- und Westdeutschland vor und nach der Wiedervereinigung entstanden sind. Die deutsche Fotografin Barbara Klemm wurde 1939 in Münster geboren und gilt als Chronistin der jüngeren deutschen Vergangenheit. Barbara Klemm, die mehrere Jahrzehnte der Redaktion der Frankfurter Allgemeinen Zeitung angehörte, arbeitet stets mit Schwarz-Weiß-Bildern. Ihr fotografisches Œuvre deckt ein weites Spektrum der journalistischen Fotografie von klassischen Reportagefotos über

Künstlerporträts und zeithistorische Momentaufnahmen bis zu Reisedokumentationen aus aller Welt ab.

Der Max-Beckmann-Preis dient der Förderung und Anerkennung für hervorragende Leistungen in Malerei, Grafik, Bildhauerei oder Architektur. Alle drei Jahre am Geburtstag von Max Beckmann, am 12. Februar, verleiht die Stadt Frankfurt den seit 1978 vergebenen Preis. Beckmann, einer der wichtigsten Vertreter des deutschen Expressionismus, unterrichtete von 1925 bis 1933 an der Städel-Kunstschule in Frankfurt.

SKULPTUR VON TOMÁS SARACENO IM RAHMEN VON ROSSMARKT³

Das Projekt Rossmarkt³ zielt auf dauerhafte Bürgerbeteiligung ab: jeweils eine ausgewählte Gruppe von Schülern der gymnasialen Oberstufe wählt mithilfe eines Kurators einen Künstler für den Roßmarkt aus und wird so zum Auftraggeber eines temporären Kunstwerks im öffentlichen Raum. Die Initiative geht auf zahlreiche Anfragen zur Nutzung des neuen öffentlichen Raums, der bei der Umgestaltung des Areals Goetheplatz / Roßmarkt entstanden ist, zurück und wird geleitet von der Kunstkuratorin Juliane von Herz.

2010 haben erstmals 25 Delegierte aus Frankfurter Gymnasien bei der Premiere für eine aus Spiegeln bestehende Wabenkonstruktion des Künstlers Tomás Saraceno votiert. Sie bereicherte sechs Monate lang einen der zentralen Plätze der Innenstadt. Es ist ein unregelmäßiges Gebilde, in dem sich mehrere Rhomben zu einer blasenähn-

lichen Ansammlung fügen. Spätestens seit seiner Teilnahme an der Biennale in Venedig 2009 ist Tomás Saraceno ein international anerkannter Künstler. Seine Installationen erinnern an utopische Architekturen oder an übergroße biomorphe Gewächse. Sie sind raumgreifend, manchmal aus kugelförmigen Segmenten zusammengesetzt oder aus unzähligen Gummischnüren kompliziert verknotet. Nach einem Kunststudium in seinem Heimatland Argentinien erwarb Tomás Saraceno noch einige Semester lang in der Architekturklasse der Städelschule vertiefende Kenntnisse. Dort beschäftigte er sich intensiv mit utopischen Stadtentwürfen, die wie zum Beispiel die Salinenstadt von Claude-Nicolas Ledoux auf dem Papier organische Formen annehmen.



KULTUR WECKT AUF MUSIK

2010 präsentierte sich in Frankfurt am Main eine Musiklandschaft von enormer Dichte und Vielfältigkeit. Neben zahlreichen traditionellen Formen der Musik ermöglichte das Zusammenwirken von öffentlichem und privatem Engagement auch die Realisierung von innovativen Musikproduktionen und Veranstaltungskonzepten.

Als ein Schwerpunkt der Förderpraxis bewährte sich die Unterstützung von Projekten, in denen verschiedene kulturelle Einrichtungen und Akteure gemeinsam Ideen entwickelten und umsetzten. So konnten vielschichtige kreative Pläne, auch zur Vermittlung von Musik und Musikgeschichte, verwirklicht werden, die sonst nur schwerlich hätten entstehen können. Solcherart Synergieeffekte beförderten zudem die Netzwerkbildung in der Musikszene, so dass daraus auch in Zukunft künstlerisch spannende Aktionen erwachsen können. Im Folgenden werden beispielhaft vom Kulturrat geförderte ambitionierte Projekte aus verschiedenen Genres der Musik vorgestellt.

„MARITIME RITES“ – EIN URBANES KLANG-THEATER AM MAINUFER

Unter dem Titel „Maritime Rites“ realisierte das Institut für zeitgenössische Musik der Frankfurter Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Kooperation mit dem Institut für Musik und Akustik Karlsruhe und vielen weiteren Partnern ein spektakuläres Konzertprojekt am Frankfurter Mainufer. Rund 100 Musikerinnen und Musiker, vornehmlich Holz- und Blechbläser, spielten in Ruderbooten auf dem Main und an den Ufern, unterstützt von Signalhörnern und

elektronischen Soundanlagen, eine eigens für diesen Ort geschaffene Komposition des amerikanischen Klangkünstlers Alvin Curran.

Das Werk setzte sich aus zahlreichen unterschiedlichen Musik- und Klangsichten zusammen, die auch aus der räumlichen Bewegung der verschiedenen Musikgruppen und Klangkörper heraus geschaffen wurden.

Mehr als ein Dutzend Vereine und Ausbildungsinstitutionen – darunter die Hochschule für Musik und Darstellende Kunst, das Dr. Hoch's Konservatorium sowie die Musikschule in Frankfurt, die Akademie für Tonkunst Darmstadt, die Wiesbadener Musikakademie, die Universität Mainz und das Landesjugendblasorchester Hessen – beteiligten sich an diesem einmaligen Projekt und ermöglichten so ihren Studierenden herausragende Musik- und Konzerterfahrungen. Für das musikinteressierte Publikum entstand an ungewöhnlichem Ort das attraktive Angebot, umsonst und draußen ein außergewöhnliches Klangexperiment der Neuen Musik zu erleben.

AUSSTELLUNG ROBERT UND CLARA SCHUMANN IN FRANKFURT

Den 200. Geburtstag des Komponisten im Juni nahm die Robert-Schumann-Gesellschaft zum Anlass, zusammen mit der Frankfurter Bürgerstiftung im Holzhausenschlößchen ein ambitioniertes Ausstellungs- und Vermittlungsprojekt zu Robert und Clara Schumann in Frankfurt umzusetzen.

Erinnerungsstücke, Bilder, Briefe, Tagebücher und Stadtansichten veranschaulichten das Leben der Schumanns und ihre Beziehung zu Frankfurt. Sie verdeutlichten, wie wichtig die Künstler für ihre Stadt, aber auch, wie inspirierend die Stadt und ihre Menschen für Kunst- und Kulturschaffende sein können.

In Kooperation mit Professorinnen und Dozenten vor allem der Frankfurter Hochschule für Musik und Darstellende Kunst, mit Schauspielern und anderen Kulturakteuren gelang es den Veranstaltern, ergänzend zur Ausstellung ein attraktives Rahmenprogramm zu gestalten. So konnte das Publikum bei Vorträgen, Konzerten und musikalischen Lesungen die in der Ausstellung gewonnenen Erkenntnisse vertiefen.

Die Zusammenarbeit mit dem Verlag Waldemar Kramer mündete zudem in einer umfassenden Buchpublikation, die das Leben und Wirken von Robert und Clara Schumann in Frankfurt nachzeichnet und damit einen wichtigen Beitrag zur Dokumentation der Frankfurter Musikgeschichte leistet.

VIRUSMUSIK

VirusMusik ist eine Initiative von Musikschaffenden der Rock- und Popmusik, die im vergangenen Jahr mit unterschiedlichen Projekten und Kooperationen attraktive Präsentations- und Auftrittsforen für die vielfältige regionale Musikszene geschaffen hat. Nachhaltig arbeitet VirusMusik mit dem nicht kommerziellen Lokalfunk radio x zusammen und gestaltete im vergangenen Jahr jeden Tag eine VirusMusik-Radiostunde mit besonderem Augenmerk auf das regionale Musikgeschehen.

In Kooperation mit der Frankfurter Messe und weiteren hessischen Lokalfunkstationen traten die beiden Partner auf der Musikmesse gemeinsam mit einem Stand auf, an dem umfangreiche Möglichkeiten zur Information geboten wurden. In zahlreichen öffentlich geführten Fachgesprächen mit Messeteilnehmern der unterschiedlichsten Branchenfelder – Ausbildungsinstitute, Tonträger-Label, Veranstalter, Fachmedien, Produzenten, Tonstudios u. v. a. – lieferten die Standbetreiber Aufklärung über die weitverzweigten Arbeitsfelder der Musikwirtschaft. In der Folge kam es zu vielfältigen produktiven Begegnungen der Musikerinnen und Musiker mit Musikmarkt- und Medienvertretern.

Die von VirusMusik auf der Musikmesse organisierte Konzertbühne wie auch die Zusammenarbeit mit regionalen und überregionalen Musikinitiativen förderte den fruchtbaren künstlerischen Austausch von Musikschaffenden aus unterschiedlichsten Regionen und eröffnete täglich vielen in-

interessanten, aber oft noch unbekannten Musikgruppen das Tor zu internationalen Kontakten. Tägliche mehrstündige Live-sendungen von der Messe mit Berichten, Interviews und Musik auf radio x ermöglichten den unterschiedlichsten Musikakteuren zusätzliche Präsenz und den radio x-Hörern vielfältige Informationen über die Künstler und das Musikbusiness.

Auch beim Museumsuferfest bewährte sich die gute Kooperation von VirusMusik mit radio x. Eine attraktive Konzertbühne mit nahezu ganztägigen Livesendungen auf radio x schaffte größtmögliche Aufmerksamkeit für die Musik und ihre Macher.

In Kooperation mit dem Frankfurter antagon-Theater gelang VirusMusik beim 16-tägigen Sommerwerffestival mit der Organisation des Musikzeltles ein vielgelobtes Singer-Songwriter-Festival. Die dort präsentierten Musikerinnen und Musiker nutzten die ihnen gebotene Plattform und konnten Publikum wie Medien gleichermaßen mit ihrer künstlerischen Leistung überzeugen.

Unter dem Titel „RadioAktiv“ spielten am Ende des Jahres verschiedene Musikgruppen mit unterschiedlichem stilistischem Schwerpunkt abwechselnd auf zwei Bühnen im Frankfurter Sinkkasten. Auch hier garantierte die Kooperation mit radio x optimale Bedingungen für die Bands, denn alle Konzerte wurden live übertragen.

41. DEUTSCHES JAZZ-FESTIVAL IN FRANKFURT

Innovative Jazz-Produktionen konnten Besucher und Mitwirkende des Deutschen Jazzfestivals hören, das inzwischen zum 41. Mal in der Mainmetropole stattfand. 2010 waren die Stücke geprägt von der Auseinandersetzung der Musiker mit lokalen Kulturen in der ganzen Welt sowie der Hörbarmachung ihrer Einflüsse und ihrer Bedeutung für die Entwicklung des Jazz. So versöhnte – um nur ein Beispiel zu geben – der japanisch-hawaiianische Ukulelen-Virtuose Jake Shimabukuro nicht nur Chick Corea mit Michael Jackson, sondern schöpfte auch aus der Folklore des polynesischen Kulturraums.

Es gehört zur Konzeption des Festivals, den Musikerinnen und Musikern kreative Freiräume zu bewahren und unterschiedliche Stile, Stilhaltungen und Musikkonzepte zuzulassen. Neben dem Bekannten und Bewährten steht auf diese Weise auch das künstlerische Experiment im Vordergrund. Das Deutsche Jazzfestival wird vielfach als Gradmesser für die allgemeine Entwicklung der Jazzmusik bewertet und folgt hohen Qualitätsansprüchen.

Der Vergleich der einzelnen Formationen wirkt inspirierend und regt zu Reflexion und Gespräch unter Musikern und Zuhörern gleichermaßen an. So hat das Deutsche Jazzfestival seit Jahrzehnten seinen festen Platz innerhalb der Frankfurter Musikszene.

Marc Seefried, Jahrgang 1987, gehört zu den Nachwuchs-Cartoonisten, die das caricatura museum frankfurt fördert.



ANSPRECHPARTNER

Leitung

Carolina Romahn	069/212-3 45 20
-----------------	-----------------

Vorzimmer / Sekretariat

Claudia Behnke	069/212-3 85 02
----------------	-----------------

Stellvertretende Leitung

Dieter Bassermann	069/212-3 56 83
-------------------	-----------------

Vorzimmer / Sekretariat

Katharina Lew	069/212-3 68 38
---------------	-----------------

Marketing Museen / Pressestelle Dezernat VII

Kirsten Grote-Bär	069/212-3 33 65
-------------------	-----------------

Antje Runge	069/212-4 00 23
-------------	-----------------

Allgemeine Verwaltung, Investitionen

Gabriele Schuster	069/212-3 57 56
-------------------	-----------------

Klaus Kudrass	069/212-3 33 67
---------------	-----------------

Filiz Aydin	069/212-3 01 41
-------------	-----------------

Heike Lindmüller	069/212-3 50 30
------------------	-----------------

Personal

Wolfgang Gawrich	069/212-3 56 10
------------------	-----------------

Irene Becker	069/212-3 53 58
--------------	-----------------

Birgit Kleinhenz	069/212-3 92 61
------------------	-----------------

Gabriele Schreiber-Brauburger	069/212-3 81 14
-------------------------------	-----------------

Sylvia Veldenz	069/212-3 42 11
----------------	-----------------

Finanzen, Controlling

Andreas Müller	069/212-3 99 74
----------------	-----------------

Heike Büchner	069/212-3 33 66
---------------	-----------------

Iris Susso	069/212-3 67 64
------------	-----------------

Sigrid Genschow	069/212-3 64 85
-----------------	-----------------

Andrea Schindling	069/212-3 01 75
-------------------	-----------------

Anja Bangert	069/212-3 56 34
--------------	-----------------

Christoph Stoos	069/212-3 40 56
-----------------	-----------------

Fachbereich Informationstechnik

Corina Kuntzsch	069/212-4 08 86
Thomas Schwerdtfeger	069/212-3 68 45
Ingo Anfang	069/212-3 76 14
Oliver Cal	069/212-3 23 89
Christina Nutz	069/212-4 27 67
Annika Kruse	069/212-4 46 48

Theater / Kulturförderung und -information, Koordination

Johannes Promnitz	069/212-3 24 07
-------------------	-----------------

Zuschussangelegenheiten und Steuerungsverfahren

Anja Söhns	069/212-3 00 61
Magdalena Morscheck	069/212-3 88 97

Literatur, Allgemeine Kulturangelegenheiten

Dr. Sonja Vandenrath	069/212-3 60 91
Sara Sun	069/212-3 64 39

Bildende Kunst

Susanne Kujer	069/212-3 35 50
Ursula Heck	069/212-3 56 84

Musik

Irmgard Tennagels	069/212-3 84 24
-------------------	-----------------

Projekte und Öffentlichkeitsarbeit

Kristine Listau	069/212-3 54 35
Dr. Hiltgund Jehle	069/212-3 85 81

Die E-Mail-Adressen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kulturamts werden wie folgt zusammengesetzt: vorname.nachname@stadt-frankfurt.de.

DAS AMT IN ZAHLEN

DAS KULTURAMT ALS FÖRDERER FÖRDERUNGEN 2010

Projektbezogenes Zuwendungsvolumen in einzelnen Förderbereichen	Betrag in €
Allgemeine Förderung von bildender Kunst	70.000
Allgemeine Förderung von Jubiläen, sonstige Aktivitäten	15.000
Allgemeine Förderung von Stadtteilkulturarbeit	110.000
Allgemeine Förderung von visueller Medienarbeit	45.000
Allgemeine Förderung von Popularmusik	107.000
Allgemeine Literaturförderung	60.000
Allgemeine Musikförderung	115.000
Allgemeine Wissenschaftsförderung	45.000
Allgemeine Karnevalsvereinsförderung – Vereins- und Jugendförderung	98.000
Allgemeine Förderung von Projekten und besonderen kulturellen Aktivitäten – Verfügungsmittel	25.000
Allgemeine Förderung von Schulkünstlerprojekten	30.000
Allgemeine Förderung von zeitgenössischer Kunst im Bockenheimer Depot	90.000
Allgemeine Förderung von Instandsetzungsmaßnahmen in Musikbunkern	14.000
Allgemeine Theaterförderung	550.000
Theaterförderung institutionell	Betrag in €
Bernhard-Grzimek-Allee 12 – Proberaumförderung	12.000
antagon-Theater	55.000
Die Dramatische Bühne	50.000
Die Käs	50.000
Die Katakombe	80.000
Die Komödie	530.000
English Theatre	400.000
Ensemble 9. November	50.000
Ensemble Theaterhaus	98.000
Forsythe GmbH	220.000

Frankfurter Volkstheater	620.000
Freies Schauspiel Ensemble	130.000
Freies Theaterhaus	470.000
Fritz Rémond Theater im Zoo	660.000
Gallus Theater	280.000
Internationales Theater	130.000
Junge Bühne Frankfurt – Kellertheater	47.000
Kammeroper Frankfurt	90.000
Kinder- und Jugendtheater Nordwest	30.000
Neues Theater Höchst – Bund für Volksbildung Höchst e.V.	263.000
Papageno-Theater	55.000
Stalburg Theater	45.000
TheaterGrüneSosse	132.000
Theaterspielstätte Titania	90.000
Theater Willy Praml	75.000

**Weitere institutionelle Förderungen
von A – F**

**Betrag
in €**

Akademie der Arbeit	85.000
Albert-Schweitzer-Archiv	3.000
Arbeitsgemeinschaft Frankfurter Bürger- und Bezirksvereine e.V.	1.500
Archiv Frau und Musik e.V.	53.400
Artothek	22.000
ATELIERFRANKFURT	20.000
Atelierprogramm, auch Gastateliers und Atelierschiff	465.000
Ausstellungsforum Frankfurter Kunstszene	15.000
basis e.V. – Künstlerhaus	20.000
Berufsverband Bildender Künstlerinnen und Künstler e.V.	50.000
Bibelmuseum Frankfurt	50.000
Bundesverband für kommunale Filmarbeit e.V.	5.000
Cäcilien-Verein	11.000
Club Voltaire	7.000
Deutsche Ensemble Akademie e.V.	880.000
Deutsches Filminstitut e.V.	172.000
Deutsches Filminstitut e.V. (für Betrieb Deutsches Filmmuseum)	1.614.000
Deutsch-Italienische Vereinigung e.V.	2.000
Ensemble Modern GbR	285.000
Ernst-May-Gesellschaft	25.000
Filmhaus Frankfurt e.V.	132.000

Weitere institutionelle Förderungen von F – Z	Betrag in €
Förderkreis Industrie und Technikgeschichte	1.500
Förderung interkommunaler Zusammenarbeit – Kulturregion Rhein-Main	1.413.300
Kammerkonzerte Kaisersaal	24.000
Fotografie Forum Frankfurt (Mietzuschuss)	60.000
Frankfurter Bund für Volksbildung e. V.	5.000
Frankfurter Feldbahnmuseum e. V.	14.000
Frankfurter Figuralchor	11.000
Frankfurter Kantorei	11.000
Frankfurter Konzertchor	11.000
Frankfurter Kunstverein	280.000
Frankfurter Malakademie	10.000
Frankfurter Singakademie	11.000
Freies Deutsches Hochstift	525.000
Freunde der Kirchenmusik – Kirchenmusikverein Frankfurt / Main	11.000
Fritz-Bauer-Institut	350.000
Deutsch-polnische Gesellschaft	10.000
Gesellschaft für Frankfurter Geschichte e. V.	3.000
Heimat- und Geschichtsverein Oberrad	4.800
Heimat- und Geschichtsverein Schwanheim	3.000
Heimatverein Nied	2.000
Heinrich-Hoffmann-Museum (Struwwelpeter-Museum)	100.000
Hessischer Chorverband Sängerkreis Frankfurt e. V.	1.000
Hessischer Rundfunk Frankfurt – Jazzfestival	60.000
Hessisches Literaturforum Frankfurt – Literaturbüro	35.000
Heussenstamm-Stiftung	47.000
Hindemith-Institut	3.300
Initiative 9. November e. V.	10.000
Institut für sozial-ökologische Forschung	15.000
Institut für Sozialforschung	275.000
Internationales Quellenlexikon für Musik	52.000
Jazzkeller-Gesellschaft	20.000
Jüdische Kulturwoche	30.000
Junge Deutsche Philharmonie	64.000
Junge Kantorei e. V.	7.000
Kinder- und Jugendtheaterzentrum Deutschland (ASSITEJ)	45.000
Kinothek Asta Nielsen	12.000
Klosterpresse e. V.	48.000

Kunst in Frankfurt e. V. – Ausstellungshalle Schulstraße 1a	30.000
Literaturhaus Frankfurt e. V.	310.000
Kulturprojekt 21 e. V. (Weltmusik in der Brotfabrik Hausen)	95.000
Philharmonische Gesellschaft Frankfurt e. V.	6.500
Portikus e. V.	300.000
Robert-Schumann-Gesellschaft	1.000
Römerberggespräche e. V.	25.000
Romanfabrik	90.000
Saalbau GmbH – Mietzuschüsse	6.206.500
Sängerkreis Frankfurt des Hessischen Sängerbundes e. V.	5.500
Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft	389.000
Staatliche Hochschule für Bildende Künste – Städelschule	4.079.000
Städte der Zuflucht	28.000
Städel. Kunstinstitut (für Betrieb Städt. Gal. Städel/Liebieghaus)	1.325.000
Städelsches Kunstinstitut	3.582.000
Stiftung Deutsche Buchkunst	80.000
Stiftungsuniversität	5.000.000
Studienkreis Deutscher Widerstand	25.000
Summer in the City (Künstlerhaus Mousonturm)	25.000
Tanzplan 21 Frankfurt Rhein-Main (Künstlerhaus Mousonturm)	100.000
Institut für neue Medien e. V.	70.000
Verein für Geschichte und Altertumskunde Ffm.-Höchst e. V.	9.000
Verein Historische Eisenbahn	12.000
Vereinigung zur Förderung der Kirchenmusik	2.000
Vereinsring Bornheim e. V.	40.000
Vereinsring Rödelheim e. V.	20.000
Waggong e. V. – Kulturwerkstatt	80.000
Walter-Kolb-Stiftung e. V.	191.000
Summe Zuschüsse	35.665.300

Geförderte Institutionen sind in der Broschüre „Kurzprofile“ gelistet. Sie ist als PDF auf dem Server des Kulturportals www.kultur-frankfurt.de hinterlegt und kann dort heruntergeladen werden.

FOTOMOTIVE DER AUFTAKTSEITEN

MUSEUMSUFER FRANKFURT

von vorne: Liebieghaus Skulpturensammlung: Portugiesische Kreuzigungsgruppe, 2. Hälfte 18. Jahrhundert; Museum für Moderne Kunst: Andreas Slominski, Fahrrad eines Obdachlosen, 1991; Museum für Angewandte Kunst Frankfurt am Main: Agathon Léonard, Tänzerin, 1897/98; Museum für Angewandte Kunst Frankfurt am Main: Braun Phonosuper SK 4, 1956; Institut für Stadtgeschichte Frankfurt am Main: Abteilung: Jenseits des Willens, Ausstellung „Was die Welt bewegt. Schopenhauer in Frankfurt am Main“, Foto Uwe Dettmar, 2010; Weltkulturen Museum: Kalebassendeckel, Haya, Tansania, Kiziba, 19./20. Jahrhundert, Foto Stephan Beckers; Jüdisches Museum: Aufenthaltsgenehmigung von Wladimir Kaminer, Ausstellung „Ausgerechnet Deutschland“, 2010; Städel Museum: Sandro Botticelli, Weibliches Idealbildnis (Bildnis der Simonetta Vespucci als Nymphe), um 1480, Foto Ursula Edelmann – Artothek

VERWALTUNG

Museen mit aktuellen oder geplanten Baumaßnahmen, von vorne: historisches museum frankfurt, Städel Museum, Deutsches Architekturmuseum, Deutsches Filmmuseum, Museum für Angewandte Kunst, Jüdisches Museum, Weltkulturen Museum

PERSONAL

von vorne: Daniela Unger, Jüdisches Museum; Angela Janelli, historisches museum frankfurt; Jutta Zwilling, Institut für Stadtgeschichte Frankfurt am Main; Christina Henneke, Museum für Moderne Kunst; Wolfgang Welker, Deutsches Architekturmuseum; Axel Honer, Museum für Moderne Kunst

BÜHNE

„An der Arche um acht“, Fotos der ausgezeichneten Inszenierung und der Preisübergabe durch Kulturdezernent Prof. Dr. Felix Semmelroth

LITERATUR

Auswahl der beim Literaturfestival „literaTurm“ vorgestellten Bücher, von vorne: Wilhelm Genazino – Das Glück in glücksfernen Zeiten; Anke Stelling – Horchen; Andreas Maier – Onkel J. Heimatkunde; Katharina Hacker – Die Erdbeeren von Antons Mutter; Leif Randt – Leuchtspielhaus; Clemens Meyer – Gewalten; Kathrin Röggla – Die Alarmbereiten; Fabrizio Gatti – Bilal; Thomas Klupp – Paradiso; Helen Fitzgerald – furchtbar lieb

BILDENDE KUNST

von vorne: Gunda Gruber, Stephen Gunning, Franz Bergmüller, Eric Kressnig, Hans Petri, Eva Schwab, Lou Galopa, Pedro Lagoa, Marko Tadic, Eva Köstner, Eun-Joo Shin, Maja Blåfield, Barak Reiser

MUSIK

von vorne: Susanne Peusquens, Hanna Klein, Juan Bauste Granda, Uta Wagner, Leyla Trebbin, Sepp'I Niemeyer, Viola Engelbrecht, Chris Tucker, Maggy Scott, Mark Collazo, Katrin Zurborg

MARC SEEFRIED

Schon als Kind zeichnete Seefried Cartoons und Karikaturen als Geburtstagsgeschenke für Verwandtschaft und Freunde. Als begeisterter Micky-Maus-Leser malte er viel aus den Heften ab. 2008 begann er mit dem Studium an der „Sommerakademie für komische Kunst“ in Kassel.

IMPRESSUM

ABBILDUNGEN

Nachweise und Rechte für Fotos und Abbildungen, sofern sie nicht beim Kulturamt liegen: Flurausstellungen (13): Sebastian Schramm; Porträtfoto Clémentine Deliss (25): Dieter Schwer; Max-Beckmann-Preis in der Paulskirche (26), Barbara Klemm-Ausstellung (27): Wolfgang Günzel; Preisverleihung (29): Katrin Schander; Dennis Sekretarev (30): Wolfgang Roth; Lesung von Andreas Maier (30): Michael Kleinespel; Sommerwerft (31), Kaye Ree (33): Virusmusik; Meistermonument (35): Roger V. Mandt; Jenny Holzer, For Frankfurt, 2010 (37): VG Bildkunst Bonn; Ausencias (38): Gustavo Germano; Open Books-Party im Literaturhaus (38): Tobias Bohm; Skulpturen im Karmeliterkloster (39): Sebastian Schramm; Animation Synagoge (40): Architectura Virtualis; U-Bahnstation Schweizer Platz (41): Sebastian Schramm; Artist-in-Residence 2010 (42): Wolfgang Günzel; Skulptur (42): Jessica Czok; Animation Weltkulturen Museum (43): KUEHN MALVEZZI; Porträtfoto Reinhard Hinzpeter, Dieter Bassermann (49): Sebastian Schramm; Schopenhauer (55): Sebastian Schramm

BILDBEARBEITUNG

PIXELANSTALT, Ralf Kolarsky

LEKTORAT

Michael Köhler

REDAKTION

Corinna Engel

HERAUSGEBER

Kulturamt Frankfurt am Main
Brückenstraße 3–7
D-60594 Frankfurt am Main
Telefon +49 69 212 36325
Fax +49 69 212 37859
info.amt41@stadt-frankfurt.de
www.kultur-frankfurt.de

GESTALTUNG

Schramm Kommunikationsdesign

Sebastian Schramm, Franziska Knab

Markus Matheisl (Projektmanagement)

Fotografie und Konzeption Auftaktseiten: Sebastian Schramm

Diese Broschüre wird kostenlos vom Kulturamt der Stadt Frankfurt herausgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Bestellungen sind möglich:

Kulturamt Frankfurt am Main

Fachbereich Kulturförderung

Brückenstraße 3–7

D-60594 Frankfurt am Main

© Kulturamt Frankfurt am Main 2011



